Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 33. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. **Halle, Freitag, 8. Februar.** Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. **1884.**

Bei der Ausführung des Krankenkassengesetzes,

zu welchem jetzt allerorten die Vorbereitungen getroffen werden, tritt ein eifriger Wettkampf zwischen den unter sozialdemokratischer oder gewerkvereinlicher Leitung stehenden „freien Hilfskassen" und den andern organisirten, namentlich der Fabrikkrankenkassen wieder in den Vordergrund. Es wird unseren Lesern noch erinnerlich sein, daß im November v. J. durch fortschrittliche Blätter auch unserer Provinz ein „Aufruf des Centralrathes der deutschen Gewerkvereine an die deutschen Arbeiter aller Berufe" verbreitet wurde, dessen verlockenden Ausführungen wir damals in dem Leitartikel zur 1. Ausgabe Nr. 261, Jahrgang 1883 unserer Zeitung in gebührender Weise entgegengetreten sind.

Während nun Unfallgesetz und Steuervorlagen, Landtagsverhandlungen und Zeitungsberichte über das Schreckgespenst der sozialen Revolution, welche in Wien, wie in Paris und London drohend ihr Haupt zu erheben beginnt, das Interesse der Politiker in Anspruch nehmen, rechnet Herr Dr. Max Hirsch und seine Sendlinge mit solcher Sicherheit auf das schlechte Gedächtniß und die Vertrauensseligkeit der Arbeiter, daß sie ganz ungestört und unbemerkt von Ort zu Ort ihre Agitationen zu Gunsten der „freien Hilfskassen" fortsetzen zu können meinen.

Daß sie damit Erfolge erzielen, ist nicht zu verwundern. Es ist ja leicht, die Abneigung der Arbeiterkreise gegen alle Einrichtungen, welche den Schein der Bevormundung durch Obrigkeit oder Arbeitgeber an sich tragen, zum Vortheil jener „freien Hilfskassen" auszubeuten.

Da wird als ein Vorzug derselben hervorgehoben, daß in den freien Kassen die Arbeiter ihre eigenen Herren sind, unter denen Brüderlichkeit und Selbstverwaltung herrscht. Was es mit dieser Selbstständigkeit der „eigenen Herren" auf sich hat, weiß man, seitdem bekannt geworden ist, wie sich die Arbeiter gefallen lassen müssen, von dem Verbandstage der Gewerkvereins-Invalidenkasse zu den doppelten Beiträgen verpflichtet zu werden, während die Gegenleistungen der Kasse auf den dritten Theil herabgesetzt und die bereits erworbenen Rechte der Mitglieder auf die Hälfte des Betrags vermindert worden sind, ganz zu geschweigen des Falles Pampel, der wegen Einspruchs gegen die Beschlüsse des Verbandstages seiner Rechte verlustig ging. Da wird ferner rühmend hervorgehoben, daß, wer zu einer freien Kasse gehöre, sich keinen Arzt octroyiren zu lassen brauche, sondern sich an den Arzt seines Vertrauens wenden könne: als ob, wenn Jemand krank ist, nicht gern von jedem sachverständigen Arzt die gebotene Hülfe annähme. Da wird weiter behauptet, nur die Mitgliedschaft einer freien Hülfskasse gehe unter keinen Umständen verloren, weil sie von Orts- und Beschäftigungswechsel unabhängig sei: daß diese Mitgliedschaft nicht länger dauert, als Beiträge gezahlt werden, wird natürlich verschwiegen, wie auch fälschlich behauptet wird, daß der Ortswechsel bei den Zwangskassen Jemandem Schaden bringe. Weiter wird den Arbeitern vorgeredet, daß sie an die Hülfskassen geringere Beiträge zahlen werden als an die Zwangskassen, trotzdem bei letzteren der Arbeitgeber ein Drittel aus seiner Tasche zu zahlen hat. Das glaube, wer kann! Die Erfahrungen mit der Hirsch'schen Verbands-Invalidenkasse lassen eher annehmen, daß die Beiträge immer höher und die Gegenleistungen dafür immer geringer werden.

Zum Schluß werden besonders die „bewährten" Gewerkvereins-Hülfskassen den Arbeitern empfohlen. Herr Dr. Hirsch hat im Sommer Veranlassung gehabt, dieselben gegen die „Gerüchte" zu vertheidigen, welche in der Presse darüber verbreitet waren, daß es „mit diesen Kassen nicht sonderlich stehen" solle. Die fortschrittliche „Volks-Zeitung" erklärte damals (17. August 1883), daß es sich gar nicht um „Gerüchte" handele, sondern um Thatsachen, welche das Gegentheil von dem beweisen, was Herr Dr. Hirsch bezüglich der Invalidenkasse behauptete.

Hoffentlich hat sich Herr Dr. Hirsch und Gen. in der Speculation, daß „die Dummen nicht alle werden" bezüglich der Arbeiter gründlich verrechnet und werden diese mit immer größerer Sicherheit ihre wahren von den falschen Freunden unterscheiden lernen. Schließlich werden diese doch ihren reellen Vortheil höher schätzen, als die schönen volksfreundlichen Redensarten, durch welche Herr Dr. Hirsch seinen Einfluß auf die Arbeiter zu gewinnen oder zu behaupten hofft.

Diesen andern Schwierigkeiten und dem vielfachen Widerstand gegenüber, welchem die Ausführung des Gesetzes begegnet, erinnerte die „Nationalliberale Correspondenz" kürzlich an eine treffende Bemerkung des verstorbenen Lasker bei der zweiten Berathung des Krankenkassengesetzes, welcher damals voraussagte, daß die offenen und heimlichen Gegner des Gesetzes die nächste Zeit für sich haben würden, weil dasselbe größere Leistungen und allerlei Unbequemlichkeiten mit sich bringe. Wenn das Gesetz keinen populären Character habe, so werde es doch mit ihm ebenso gehen wie mit der Einführung des Schulzwangs und anderer jetzt wohlthätig wirkender und allgemein anerkannter Zwangsverhältnisse, gegen die hinterher kein Mensch mehr Widerspruch erhebe.

Politischer Tagesbericht.

Das Haus der Abgeordneten setzte in seiner gestrigen 42. Plenar-Sitzung zunächst die am Dienstag abgebrochene Diskussion über Kap. 121 des Kultusetats (Elementar-Unterrichtswesen) fort. Die Abgg. Seyffardt (Krefeld), (nat.-lib.), Seyfarth (Liegnitz) (sec.), und v. Zedlitz-Neukirch (fr.-cons.) plaidirten für die Beibehaltung des gegenwärtigen Systems des Schulzwanges, welcher erfüllt werden müsse in öffentlichen Schulen, die als Veranstaltungen des Staates sich darstellen. Die Redner erkannten die Segnungen und die Fortschritte der Volksschule an und befürworteten die schleunige Vorlage des Schuldotationsgesetzes. Abg. Mooren (klerikal) trat gegen den Schulzwang auf und verlangte eine Abkürzung der Schulzeit von 8 auf 7 Jahre, weil 500000 Kinder dadurch in gutem arbeitsfähigen Alter dem Landbau, der Industrie und der Werkstatt zugeführt würden. Der Kultusminister von Goßler wies die Angriffe des Vorredners auf die Schulverwaltung zurück, bezeichnete die sorgfältige Entfaltung und Weiterführung der Volksschule als die schwerste Aufgabe der Unterrichtsverwaltung, wies die Behauptung zurück, daß die Volksschule des christlichen Geistes entbehre und führte aus, daß die Unterrichtsverwaltung daran festhalten müsse, daß das vollendete 14. Lebensjahr den Abschluß der Schulzeit bilden müsse. Auf die wiederholten Klagen des Abg. v. Stablewski (Poln. Fr.) wegen Unterdrückung der polnischen Sprache, wies der Geh. Rath Dr. Kugler durch Anführung einer Reihe von Thatsachen nach, daß die Interessen der deutschen Katholiken in der Provinz Posen durch die dortige Geistlichkeit zurückgesetzt und verletzt würden. Abg. Rickert (sec.) bezeichnete die Regulirung der Frage der Pensionirung der Lehrer für ein dringendes Bedürfniß und kündigte für die betreffende Position einen Antrag auf die Erhöhung des betr. Fonds an, um den Lehrern ein Pensionsminimum von 600 Mk. zu sichern. Es wurden alsdann die Tit. 1—22 des Kap. 121 bewilligt. Ueber Tit. 23 (Mehrforderung von 71250 Mk. für 19 neue Schulinspectorstellen) erhob sich abermals eine Debatte, nach deren Beendigung auch diese Mehrforderung bewilligt wurde. Um 4½ Uhr vertagte das Haus die Fortsetzung der Berathung auf Mittwoch Abend 8 Uhr.

In der Steuercommission des Abgeordnetenhauses ist am 5. d. M. eine principielle Entscheidung von ausschlaggebender Bedeutung getroffen worden. Derjenige Vorschlag, den der Minister von Scholz wiederholt als den Mittelpunkt der ganzen Reform bezeichnet hat, auf den die Regierung den allerentscheidendsten Werth legt, die Aufhebung der dritten und vierten Klassensteuerstufe, die Befreiung der Einkommen bis zu 1200 Mark ist abgelehnt worden. Nur 6 Commissionsmitglieder von 23 stimmten für die Regierungsvorlage; ein noch weitergehender Antrag (Befreiung bis 1500 Mark) hatte 4 Stimmen für sich; für einen vermittelnden Vorschlag (Befreiung bis 1000 Mark) stimmten 11 Mitglieder und schließlich wurde die Beibehaltung des jetzigen Zustandes (Befreiung bis 900 Mark) mit großer Mehrheit angenommen. Es ist nun allerdings möglich, daß in der zweiten Lesung in der Commission oder im Plenum diese Entscheidung noch umgestoßen wird, allein wahrscheinlich ist es nicht. Höchstens hätte der Vermittlungsvorschlag von 1000 Mark einige Aussichten, allein daß er der Re-

---

38]

Nachtschatten.

Rahmen um vier Bilder.

Schwedische Preisnovelle. Deutsch von Emil Jonas.

(Fortsetzung.)

Schließlich nach ein paar Jahren, als das Glück sich ihm plötzlich zuwandte, besuchte er Gothenburg, wo er nur die Gewißheit erlangte, daß er niemals wieder gut machen könne, was er verbrochen hatte. Erst von der Stunde an, wo er dies erfuhr, fühlte er die ganze Größe seiner Schuld und wohin seine verbrecherische That einen anderen Mann geführt hatte. — Denn er hatte sich gescheut, irgend eine Zeitung zu lesen und vielleicht unter den Polizei-Anzeigen einen gewissen nächtlichen Diebstahl angezeigt zu sehen.

Jetzt erhob sich der reiche Mann schnell; er wollte an demselben Tage, ja, noch in derselben Stunde sein Testament zu Simers Gunsten machen. Er wollte ihn von England zurückrufen, wohin er ihn gesandt hatte, weil eine hochmüthige Mutter denselben dadurch verhindern wollte, mit ihrer jungen Tochter ferner zusammen zu treffen, — ein Vorwand, den er damals guthieß, um dem Anblick seines Gesichts zu entgehen, — dieses Gesichts, das ihn an die finsterste Stunde seines Lebens erinnerte, — eine Stunde, die er nie vergessen konnte, jedoch nunmehr sühnen wollte.

III.

„Du liebe Minny, die Du nun vierzehn Tage krank gewesen bist und Deine Thür sogar vor Deinen Freunden verschlossen hiltest! Ja, man fühlt sich nun endlich beruhigt, wenn man wieder an Deinem kleinen Theetisch sitzt!" sagte Frau Forsner, indem sie ihr in mehreren Farben schillerndes Seidenkleid um sich drapirte und ausfah, als ob sie in dem leichten Rohrstuhl, in den sie hingesunken war, recht bequem säße.

„Meine Frau erkältete sich beim Umzuge nach der Stadt und fühlt sich noch schwach," erwiderte Advokat Gunstrup, der gerade mit einer Zeitung in der Hand eintrat.

„Ja, alle Lebensfarbe scheint ja mit der Sommersonne aus Deinem Gesichte verschwunden zu sein. Sie liegt gleichsam während des Winters bei Dir im Schlaf und gedeiht erst mit dem Lenze wieder. Nun, ich fürchte, daß Du und Dein Mann es jetzt nach Ferdinand's Tode sehr leer finden werdet."

„Gewiß," erwiderte Gunstrup. „Minny und ich werden an einem der nächsten Tage hinausfahren, um sein Grab zu besuchen. Nicht wahr? — Willst Du nicht, meine Theure?"

Die junge Frau drückte die Hand ihres Mannes und tauschte mit ihm einen langen Blick aus. Frau Forsner, die dies gewahrte, machte in der Stille ihre Reflexionen: Hatte Minny ihrem Mann das Gefühl ihres jungen, thörichten Herzens anvertraut? Hatte sie ihm die heimliche Liebe gestanden, die Frau Forsner mit ihrem weiblichen Instinkt längst erkannt hatte? — und endlich — sollte die Zärtlichkeit des Gatten im Stande sein, die Wunde zu heilen?

„Das war eine stattliche Beerdigung," fuhr die kleine Wittwe fort. „Mein Gott, wie viel Zucker Du nimmst, Minny, die ganze Tasse ist ja voll, glaube ich! — Ja, der Kaufmann, Herr Dunkert, war sehr ergriffen, aber es ist ja auch schrecklich, in drei Monaten drei Kinder zu verlieren — ganz kinderlos zu werden! Aber das ist oft des Reichen Loos."

„Es ist gut, daß er seine Schwester hat; ich glaube, sie ist sehr aufmerksam . . ." bemerkte der Advokat.

„Nun, Herr Gunstrup, warum soll sie es nicht gegen einen so reichen Bruder sein, und besonders jetzt, wo sie seine einzige Erbin ist? Wenn Herr Dunkert eines Tages stirbt — und er sieht schon jetzt einem Skelett sehr ähnlich — so wird sie trotz ihrer fünfzig Jahre Freier genug haben. Wer würde bei der Aussicht auf eine Million nicht eine Medusa nehmen? — Für Geld thut man ja Alles!"

„Ich will Ihre Ansicht in dieser Beziehung durchaus nicht bestreiten."

„Sie sind boshaft! — Welch' prächtiges Gebäck! — Noch eine halbe Tasse, Minny, wenn ich bitten darf! Wann erwartest Du Julius zurück?"

„Julius?"

„Ja, Frau Kalm erzählte mir heute Vormittag, daß ihr Bruder Julius zurückberufen habe."

„So weißt Du mehr als ich!"

„Wenn er zurückkommt, kann er nicht mehr bei mir wohnen; wir wohnen ja so beschränkt. Klara habe ich Julius' früheres Zimmer einräumen müssen. Sie ist jetzt ein großes Mädchen und soll confirmirt werden, daher gehört sie natürlich nicht mehr in die Kinderstube, besonders da sie wegen Vorbereitung zu ihrer Confirmation viel zu Hause sein muß. Ich muß gestehen, ich glaubte, Julius würde ein ganzes Jahr fortbleiben."

„So hieß es!"

„Nun, was ist denn Neues in der Zeitung, Herr Advocat? Steht etwas über den Tod Ferdinand Dunkerts darin? Ach, es ist ja wahr, es hat schon vor mehreren Tagen in der Zeitung gestanden. Ja, ja, ich gehe nicht mehr mit der Zeit!"

„Das ist wahr, Frau Forsner, Sie bleiben stets hinter der Zeit zurück, kommen niemals über die zwanziger Jahre hinaus, wie es scheint."

„Sie sind stets ebenso nachsichtig, wie gütig!"

„Gewiß ist er es!" rief Minny, indem sie wieder mit ihrem Mann einen der Blicke austauschte, die Frau Forsner so viel zum Nachdenken gaben.

„Hier steht etwas in der Zeitung, Minny, was recht merkwürdig ist. Ja, Frau Forsner, Sie wissen vermuthlich, daß der Vater meiner Frau auf eine unglückliche Weise um's Leben kam?" (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840208 1-17/fragment/page=0001

gierung genügen würde, ist sehr unwahrscheinlich. Hat doch der Finanzminister gestern wieder erklärt, daß der innigste Wunsch der Regierung Aufhebung der ganzen Klassensteuer sei und daß sie sich mit ihrem jetzigen Vorschlag eine Beschränkung auferlege. Die Ziele der Regierung in der Frage der Aufhebung der directen Steuern mit der natürlichen Consequenz der Ersetzung durch indirecte Steuern sind nach dieser Erklärung des Finanzministers auch mit der gegenwärtigen Vorlage noch lange nicht vollständig erreicht. Es wird sich nun fragen, ob eine Mehrheit des Abgeordnetenhauses für eine gründliche Reform des bestehenden Steuersystems in dem von der Regierung geplanten Sinne zu gewinnen sein wird. Jedenfalls ist es für Klärung der Situation zu loben, daß die Regierung immer wieder auf ihr letztes Ziel hinweist.

Die Jagdordnungs-Kommission erledigte in den beiden letzten Sitzungen den ersten Abschnitt über die Bildung der Jagdbezirke. Die Regierungsvorlage inbetreff der zwangsweisen Anpachtung (§ 14) wurde von der Kommission nur in Betreff eigentlicher Enklaven anerkannt. Eine sehr lebhafte Debatte erregte die Behandlung der fließenden Gewässer, welche nicht im Eigenthume Privater stehen. Obgleich die Kommission beschloß, alle Gewässer, auch große Ströme, als Bestandtheile der Jagdbezirke, die sie durchschneiden, anzuerkennen und sie den Straßen, Triften 2c. gleichzustellen, so wird doch voraussichtlich in zweiter Lesung, sobald wie der Königl. Staatsregierung die einschlagenden Verhältnisse näher dargelegt sind, ein Antrag eingebracht werden, wonach ausnahmsweise eigene Jagdbezirke aus Strömen von dem Fiskus gebildet werden können. Bei dem zweiten Abschnitte wurde nach dem Antrage der Conservativen der Jagdvorstand durch den Gemeindevorstand ersetzt.

Gegenüber den Gerüchten, wonach am Mittwoch eine neue Konferenz zwischen den Delegirten der Berlin-Hamburger Eisenbahn und Kommissarien Preußens stattfinden werde, wird der „Hamburgischen Börsenhalle" von gut unterrichteter Seite mitgetheilt, daß eine derartige Konferenz weder für Mittwoch noch überhaupt in Aussicht genommen sei. Nachdem alle Präliminarien soweit erledigt seien, werde das Gebot der preußischen Regierung erfolgen, sobald die Statutenänderung legale Kraft erlangt habe.

Die hessische zweite Kammer lehnte in ihrer Mittwochs-Sitzung den Beitritt zu dem von der ersten gefaßten Beschluß, wonach die Errichtung der Fortbildungsschulen dem Willen der Gemeinden anheimgestellt werden soll, ab. Die Debatte über die Einführung des direkten Wahlmodus für die zweite Kammer wurde vertagt.

In dem Wiener Gemeinderathe war in Betreff der Petition an den Reichsrath, wonach die von der Regierung erlassenen Ausnahmeverfügungen nur beschränkte Anwendung finden sollen, gestern der Dringlichkeitsantrag eingebracht worden. Ueber diesen Antrag wurde mit 65 gegen 21 Stimmen eine motivirte Tagesordnung beschlossen.

Ein Telegramm des französischen Admirals Courbet aus Hanoi vom 25. v. M. meldet: die Provinzen Sontay, Hanoi, Haidzuong, Namdinh und Haiphong sind ruhig. Die in den Flüssen in der Nähe von Bacninh vorgenommenen Rekognoszirungen haben ergeben, daß die Kanonenboote dort hinreichendes Wasser finden und sehr gute Dienste werden leisten können. Ein vom Feinde im Flusse Songcau errichteter Sperrdamm soll demnächst auseinander gesprengt werden.

Laut Nachricht aus Saigon von Mittwoch ist General Millot mit seinem Generalstabe am Dienstag daselbst eingetroffen und am Mittwoch nach Tonking zurückgereist.

Im englischen Unterhause theilte der Minister des Ackerbaues, Dodson, mit, die Regierung beabsichtige im Oberhause eine Vorlage einzubringen, durch welche die Vollmachten der Regierung bezüglich des Verbotes der Einfuhr fremden Viehes erweitert werden sollen. Labouchere kündigte ein Amendement zu der Adresse an, welches die schleunige Räumung Egyptens befürwortet. Der Premierminister Gladstone bestätigte auf eine Anfrage die Nachricht von der Niederlage Baker Paschas und fügte hinzu, von dem General Gordon seien noch keine weiteren Nachrichten zu erwarten. Uebrigens berechtigten die jüngsten unglückseligen Ereignisse in keiner Weise zu einer Aenderung der Instruktionen Gordon's, welcher mit sehr bedeutenden diskretionären Gewalten ausgestattet sei. Der Khedive habe Gordon zum Generalgouverneur des Sudan ernannt und ihm die Ausübung der Militär- und Civilgewalt daselbst übertragen. Churchill kündigt ein Amendement zu der Adresse an, in welchem die Absetzung des gegenwärtigen Kabinets und Ersetzung desselben durch Rathgeber, welche das Vertrauen des Landes besitzen, verlangt wird. Der Sprecher erklärte das Amendement für ordnungswidrig. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Fitzmaurice, theilte mit, im auswärtigen Amte sei bisher weder eine Bestätigung noch irgend eine andere Mittheilung über die angebliche Niederlage der egyptischen Truppen bei Sinkat eingegangen.

Am Mittwoch hat ein Kabinetskonseil stattgefunden, in welchem dem Vernehmen nach über die Lage in Egypten berathen werden sollte. Im Kriegsministerium werden Vorbereitungen zur Absendung beträchtlicher Verstärkungen nach Egypten getroffen. 8000 Mann könnten binnen 8 Tagen unterwegs sein. Der Kommandant des Transportdampfers „Euphrates", der gestern mit Truppen von Bombay in Suez angekommen ist, hat Befehl erhalten, in Suez weitere Ordres der Admiralität zu erwarten.

Wie der „Daily Telegraph" vom 6. Februar meldet, ist unverzüglich nach dem Empfang der Meldung von der Niederlage Baker Paschas an alle nach Indien unterwegs befindlichen Truppenschiffe telegraphisch der Befehl ergangen, Halt zu machen.

Baker Pascha und Sartorius sind mit dem Reste der ihnen verbliebenen Truppen am Montag Abend in Suakim angekommen. Die Befestigungen von Suakim, wo lebhafte Besorgnisse wegen eines Angriffs des Feindes herrschen, sind von englischen Seesoldaten unter Kontreadmiral Hewett besetzt worden. Der französische diplomatische Agent hat die französische Regierung um Absendung eines Kriegsschiffs nach Suakim ersucht. In Folge dessen ist der französische Avisodampfer „Infernal" am Mittwoch nach Suakim geschickt worden. Es bestätigt sich vollständig, daß die von Sinkat zum Fouragieren ausgeschickte Truppenabtheilung vom Feinde angegriffen und vernichtet wurde. Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" befanden sich unter den vermißten Europäern, welche bei Baker Paschas Armee verweilten, zwei deutsche Photographen und zwei Oesterreicher namens Metzeburg und Donnahauer.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 6. Februar.

— Se. Majestät der **Kaiser** empfing im Laufe des Mittwoch Vormittags zuerst den Militärbevollmächtigten bei der königl. sächsischen Gesandtschaft, Major v. Schlieben, welcher Allerhöchstdemselben die Nachricht vom Ableben der Prinzessin Georg von Sachsen überbrachte, nahm hierauf die laufenden Vorträge entgegen, empfing Mittags im Beisein des Gouverneurs und des Kommandanten den Militär-Attaché bei der diesseitigen Gesandtschaft in München, Major v. Panwitz, und einige andere höhere Offiziere, arbeitete später mit dem Wirkl. Geh. Kabinetsrath v. Wilmowski und unternahm dann vor dem Diner eine Spazierfahrt.

— Der **Ball** bei den kronprinzlichen Herrschaften, welcher morgen im Königlichen Schlosse stattfinden sollte, fällt, wie offiziell mitgetheilt wird, aus Anlaß des Ablebens der Prinzessin Georg von Sachsen aus.

— Die **Prinzessin Georg von Sachsen** ist, wie wir schon in der gestrigen Morgenausgabe telegraphisch berichteten, Dienstag Abend verschieden. Um 1 Uhr, als die Königl. Familie im Palais des Prinzen Georg sich versammelte, war der Zustand bereits hoffnungslos, was zu der verfrühten Nachricht von dem Tode Anlaß gab, der erst mehrere Stunden später eintrat. Der gestrige Tag, als der neunte der Krankheit, war, wie regelmäßig bei schweren Fiebern, der kritische; unglücklicherweise schlug die Krise gegen die Prinzessin Georg aus. Am Sonnabend glaubte man die Gewalt der Krankheit bereits gebrochen, auch am Montag gab man sich noch der Hoffnung hin, die hohe Kranke zu retten, eine Hoffnung, die Dienstag in der Frühe von den Aerzten aufgegeben werden mußte. Die Krankheit wird in Dresden vielfach als ein zurückgetretenes Scharlachfieber bezeichnet. Man hatte behauptet, daß die Prinzessin den Krankheitskeim bei einem Besuch im katholischen Gesellenverein in sich aufgenommen hätte; dem gegenüber wird indessen von Dresdener Blättern konstatirt, daß die Prinzessin Georg in jenem Verein vor Ausbruch der Krankheit längere Zeit nicht gewesen ist. Sie wohnte Freitag, den 18., zuletzt einer Ausschußsitzung von Damen bei, welche für arme Kirchen Paramente fertigen. Diese Sitzung fand im Palais der Prinzessin statt. Auch das wird als Irrthum bezeichnet, daß die Prinzessin den letzten Hofball noch besucht habe; thatsächlich fühlte sie sich an jenem Tage schon fröstelnd und bald darauf verfiel sie in die Krankheit. Das letzte Bulletin ist von den drei behandelnden Aerzten Professor Wagner aus Leipzig, Dr. Fiedler und **Dr.** Jakobi unterzeichnet.

— Die **Leiche der Prinzessin Georg** ist am Mittwoch Abend 10 Uhr von dem prinzlichen Palais nach dem Palais am Taschenberge übergeführt worden, während die Beisetzung in der Familiengruft in der katholischen Kirche am Freitag 7 Uhr Abends erfolgen soll. Das Hoftheater bleibt bis dahin geschlossen. Die offizielle Kondolenz wird morgen Nachmittag im Residenzschloß stattfinden. Es herrscht die tiefste Trauer, und fortdauernd treffen Beileidstelegramme von den auswärtigen Höfen ein.

— Der **Präsident der Deutschen Reichsbank von Dechend** hat den russischen St. Annen-Orden I. Klasse und der **Reichsbankdirektor Rotth** den russischen St. Stanislausorden II. Klasse mit dem Stern erhalten.

— Die **brave That** eines hochgestellten Beamten meldet das „Liegnitzer Stadtbl." „Am Sonnabend Nachmittag stürzte ein ungefähr drei Jahr alter Knabe, welcher sich in Begleitung seiner sechsjährigen Schwester befand, in der Nähe der Brauncommune in den Mühlgraben. Auf das Geschrei der Letzteren eilte der zufällig vorübergehende Regierungs-Präsident Freiherr v. Zedlitz herbei und gelang es ihm, das vom Wasser bereits ein Stück fortgetriebene Kind zu retten." Eine That der Aufopferung des schon bejahrten und allgemein verehrten Herrn, die für sich selbst spricht, wiewohl das fortschrittliche Lokalblatt seine kahle Notiz mit keinem Worte der Anerkennung begleitet.

— Einen **rücksichtslosen Jagdunfug** erlaubt sich seit mehreren Jahren ein Engländer, welcher alljährlich an der Westküste Schleswigs erscheint und mit einer kleinen Schrotkanone von seiner Jacht aus massenhaft die dort vorhandenen Enten niederschießt. Während man das Treiben dieses Mannes z. B. in Husum sehr milde beurtheilt, da man dort manche Vortheile von ihm hat, sieht man auf Sylt diese Jagdpraxis als eine rücksichtslose und unvernünftige an, die schließlich den Enten und Gänsen den Aufenthalt hier verleiden wird. Diese Ansicht wird auch in einer Zuschrift getheilt, die ein auf genannter Insel wohlbekannter Kurgast aus Bielefeld an den „Inselboten" gerichtet hat. Der Verfasser macht darin den Vorschlag, daß alle Vogelkojenbesitzer auf Föhr, Amrum und Sylt, und ebenso alle Jagdpächter der Inseln sich zu einer Petition an die Regierung vereinigen möchten, in der folgende Punkte als nothwendig aufgestellt werden: 1) Ausländern ist die Jagd in den Binnengewässern zwischen den Halligen zu verbieten; 2) die Vogeljagd darf nicht mit sogenannten Schrotkanonen betrieben werden; 3) ein bestimmter Distrikt zwischen den Halligen möge zur Freistatt bestimmt werden, wo überhaupt nicht geschossen werden darf. Der „Hamb. Corr." bemerkt hierzu: „Man kann diesem Vorschlage nur zustimmen, da diese Massenmörderei der Vögel ohne Zweifel binnen kurzer oder längerer Zeit zu einem gänzlichen Verziehen derselben aus der dortigen Gegend führen dürfte, wodurch den Kojenbesitzern und anderen Leuten bedeutende Nachtheile verursacht werden müßten."

— Ein **eigenthümlicher Unglücksfall** im Gymnasium zu Buchsweiler bei Straßburg ereignete sich in dem auf Staatskosten aufgeführten Neubau am 25. v. J., indem ein Theil der Corridore gerade in dem Augenblicke einstürzte, wo der bauleitende Architekt die Inspectionscommission in die neu erstellten Räume einführen wollte; die ganze Gesellschaft stürzte viele Meter tief hinab in den Hausgang, wobei der Notar und Bürgermeister von Buchsweiler, Kellermann, so schwere innere Verletzungen erlitt, daß er Tags darauf starb. Auch Gymnasialdirektor Hägele nebst zwei weiteren Personen soll schwer verletzt sein, während die übrigen mit einigen leichten Verrenkungen und dem Schrecken davon kamen. Neuestem Vernehmen nach sollen die Verletzungen der drei oben Bezeichneten nach Aussage der Aerzte keine lebensgefährliche sein. Ueber die Entstehung des Unglücks wird die eingeleitete Untersuchung Klarheit schaffen.

— Am **Hochzeitstage verbrannte** am 28. v. M. zu St. Peter (Komorner Comitat) in Ungarn eine 16jährige Braut Rosa Hajabacs, welche ihre Hochzeit mit einem Bauernsohn Namens Molnar feierte. Nach dem Hochzeitsschmause besuchte das Paar das Elternhaus der Braut. Da es bereits Abend war, brannte schon die Petroleumlampe. Diese wurde umgestürzt, das Petroleum explodirte, die Flammen ergriffen die Kleider der im Hochzeitsschmucke stehenden Braut in so vehementer Weise, daß das arme Mädchen ganz verbrannte und sofort den Geist aufgab. Auch der Vater der Braut, der Richter des Dorfes, wurde bei seinem Rettungsversuche gefährlich verletzt.

— Eine **erfreuliche Hebung des Gemsenstandes** in der Schweiz bekundet die Thatsache, daß in Graubünden im abgelaufenen September 1198 Gemsen erlegt wurden. Als weitere Jagdbeute werden vier Bären aufgeführt. Jahrelange Bemühungen sind also endlich mit Erfolg gekrönt.

— Eine **unerwartete Freude** hat ein Wechselstubenbesitzer in Paris, welcher vor Kurzem wegen Schulden und Betrügereien nach Amerika durchgebrannt ist, durch seine Vergeßlichkeit gemacht, indem er in seinem Schreibtisch eine Obligation des Prämien-Anlehens der Stadt Paris liegen ließ, welche fast das einzige Activum der Masse bildete. Diese Obligation ist kürzlich mit einem Treffer von 150000 Francs gezogen worden, so daß die Gläubiger nahezu vollständig befriedigt werden können.

— Ein **bekannter Sportsmann** Herr Theodor Ritter von Ellinger hat sich in Nizza erschossen. Ueber die Motive, welche den 26jährigen Mann veranlaßt haben mögen, den Tod zu suchen, herrscht noch nicht vollständige Klarheit. Man dürfte kaum fehl gehen, daß große Verluste auf dem Turf Herrn v. Ellinger, der aus einer angesehenen Familie stammt, in peinliche Verlegenheit gebracht haben; von anderer Seite wird indessen dieser Annahme entschieden widersprochen.

— Anläßlich der letzten **Reise des Prinzen von Wales**, die er vor einigen Tagen nach Leigh Court bei Bristol unternahm, erhielten die Polizeiämter dieser Stadt sowie Londons und Dublins zahlreiche anonyme Briefe, in welchen sie verständigt wurden, daß Attentate gegen Se. königl. Hoheit geplant werden und daß sein Leben gefährdet sei. In einem dieser Briefe hieß es: „Man beabsichtigt den Prinzen anläßlich seines Besuchs in Bristol zu ermorden. Halten Sie ihn, womöglich, von der Reise zurück, und wenn er kommt, so möge er um Gotteswillen die Kettenbrücke nicht nach Einbruch der Dunkelheit passiren." Die größten Vorsichtsmaßregeln wurden in Folge dieser Warnungsbriefe getroffen und auf die Ueberwachung der Kettenbrücke ein ganz besonderes Gewicht gelegt. Auch der Bürgermeister von Bristol erhielt ähnliche Briefe. Detectives aus Dublin und London halfen der Bristoler Polizei in der Ausübung des Sicherheitsdienstes. Am Mittwoch reiste ein berühmter Fenier durch Bristol. Die Polizei war von seiner Ankunft avisirt; da er sich jedoch in der Stadt nicht aufhielt, ließ man ihn unbeanstandet.

— Von **deutschen Kneipabenden in Rom** giebt Fritz Werner in einem Feuilleton der „Schl. Z." folgende anmuthige Schilderung: „Wer von uns Deutschen je etwas eingeromert ist, sei es auch nur für die Zeit weniger Winternomate, der vergißt sicher jene entzückenden Abende nicht, die er mit guten Genossen in irgend einer unscheinbaren Osterie verbracht hat. Von Altvater Goethe, der die Campanella im Marcellustheater zu seiner Kneipe erkoren, bis auf die allerneuesten Jahrgänge würde man die lange Reihe deutscher Zechgenossen in Rom verfolgen können, wenn nur jeder ein solcher Künstler in der objectiven Schilderung wäre, wie eben Goethe. Die Archäologen haben ihren festen Kneipabend, die Künstler machen jeden zu einem solchen, die kenner Gruppe angehörenden Schlenderer schließen sich überall ihnen an. Der beste Wein ist niemals hier in guten Restaurants, feinen Localen, Gasthöfen zu haben; auf nicht ganz mühelosen Entdeckungsreisen muß er am Beginn der Saison aufgesucht werden, und gewöhnlich wird er in einer jener Spelunken gefunden, von deren Existenz man bis dahin keine Ahnung gehabt hat. Es mehrt sich aber die Zahl derjenigen mit größeren Traditionen, die von Herbst zu Herbst auf einen guten Trunk halten. Bei trübem Lichte, am rohen Tische, auf harten Bänken, unter Leuten aus dem Volke, die ihr bescheidenes Mahl in Papier gewickelt mitbringen, um dazu einen guten Schluck Wein zu trinken, setzt man sich fest. Der Wein allein thut es freilich nicht; scharf und lebhaft fliegt das Wort herüber und hinüber, Geister platzen auf einander, Gegensätze werden verschärft oder ausgeglichen, hart gerathen besonders Archäologen und Künstler zusammen, auch der Laie nimmt theil. Scheint der Wein doch fast nur dazu zu dienen, um die Zunge anzufeuchten. Doch sind solche Zechgenossenschaften dem Scherz keineswegs abhold. Gar lustig geht es in diesen primitiven Räumen her, wenn man ernstere Streitereien nicht liebt. Der leichte, angenehme und reine Wein steigert die göttliche Heiterkeit, die glückselige Stimmung, in die Rom einen jeden versetzt, der Rom versteht, wie es verstanden sein will. Das wiederholt sich fast jeden Tag, man zecht nach Herzenslust, bleibt dabei aber doch immer mäßig, und wenn es an's Bezahlen der Zeche geht, so hat man in der That die hohe Summe von 50—60 Pfennigen verschwendet. Wer sie je in guter Gesellschaft kennen gelernt, der denkt gewiß zeitlebens an diese reizvollsten aller römischen Abende."

Schwurgerichts-Sitzung

am 6. Februar 1884.

Angeklagt waren der Bergarbeiter August Busch aus Unterteutschenthal wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode und der Müller Gustav Mahler aus Trotha wegen Sittlichkeitsverbrechens.

Der Gerichtshof bestand aus dem Landgerichts-Director Reuter als Vorsitzenden, den Landgerichtsräthen Holtze und Hartmann als Beisitzern und dem Referendar Suchsland als Gerichtsschreiber.

Die Königliche Staatsanwaltschaft war durch den Gerichts-Assessor Nensching vertreten.

Als Vertheidiger fungirten für Busch Rechts-Anwalt Eize und für Mahler Rechts-Anwalt Trautmann.

Als Geschworene waren ausgelooft die Herren Kaufmann Fuß, Kaufmann Liebau, Pianofortehändler Kühne und Hausbesitzer Lutze von hier, Oeconom Borhseld aus Könnern, Gutsbesitzer Boge aus Wansleben, Gutsbesitzer Stephan aus Reuden, Rentier Schmelzer aus Delitzsch, Gutsbesitzer Oehse aus Biederau, Gutsbesitzer Döbold aus Weßmar, Gutsbesitzer Rühl aus Großlissa und Gutsbesitzer Dachsold aus Oberrißdorf.

Es wurde zunächst die Anklage gegen Busch verhandelt und war das Sachverhältniß folgendes: Am 11. December 1883 waren eine Anzahl Bergarbeiter, darunter der Angeklagte, auf der „Deutschen Grube" bei Langenbogen mit der Abfuhr des Abraums beschäftigt. Sie bedienten sich hierbei zweirädriger Kipkarren, die auf hölzernen Bohlen liefen. Der gleichfalls zu dieser Arbeitergruppe gehörige Arbeiter Träger befand sich im angetrunkenen Zustande und verursachte wiederholt dadurch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840208 1-17/fragment/page=0002

Unterbrechungen der Arbeit, daß er die Kippkarren von den hölzernen Läufern herunterschob, sodaß sie im Sande stecken blieben. Es kam deshalb zwischen ihm und dem Angeklagten zu einem Wortwechsel. Als Träger wiederum eine Kippkarre in den Sand geschoben hatte, wurde dieselbe seitwärts umgeworfen, um sie zu entleeren. Während Träger gebückt an der Karre stand, um den Sand herauszuschieben, schlug der Angeklagte mit seiner Schippe nach Träger und traf denselben am Kopfe. Der Hieb verursachte außer einer blutenden Wunde einen Bruch des Schädels, an dessen Folgen Träger am 18. December 1883 verstarb.

In der heutigen Verhandlung gestaltete sich die Sache wenigstens insofern günstig für den Angeklagten, als bewiesen wurde, daß derselbe von dem verstorbenen Träger gereizt worden war. Die Staatsanwaltschaft beantragte denn auch mit Rücksicht hierauf zwar das Schuldig auszusprechen, zugleich aber auch mildernde Umstände anzunehmen. Das Verdict der Geschworenen lautete jedoch nur auf Schuldig der fahrlässigen Tödtung, worauf der Angeklagte vom Gerichtshofe zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

Es kam hierauf die zweite Sache wider Mahler zur Verhandlung, jedoch wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Oeffentlichkeit der Verhandlung ausgeschlossen. Wie wir hören, ist die Verhandlung nicht zu Ende geführt, vielmehr auf morgen vertagt worden, weil zum Zwecke weiterer Beweisaufnahme noch einige Jungen vernommen werden müssen, die zum heutigen Termine nicht geladen waren. Morgen erfolgt übrigens der Schluß der Sitzungsperiode.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

— Se. Majestät der König haben geruht: Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt die Insignien des Johanniter-Ordens für Souveräne zu verleihen.

— **Wettin**, den 6. Februar. (Leichenfund.) Gestern Nachmittag wurde unweit des Stein'schen Grundstücks hier ein männlicher Leichnam aus der Saale gezogen. Derselbe gehört einem Manne von etwa 25 bis 30 Jahren an, war ca. 1,70 cm lang, hatte volles dunkelbraunes Haar, glattes Gesicht und war bekleidet mit einem dunkelblauen Ueberzieher aus dickem Stoff, einem dunklen Stoffrock, einer Weste von dergl. Stoff, einer grauweiß gestreiften Stoffhose. Bei sich trug die Leiche an einer Hand einen geringwerthigen goldenen Ring mit hellblauem glatten Stein und in den Taschen eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und alter anscheinend Talmikette, sowie ferner ein blaudeckliges Octavbuch, überschrieben Cassa-Buch des Contre-Clubs, ein Notizbuch mit Metallbügel und Bleifeder, enthaltend auf der rechten Seite, jedenfalls die Adresse des Eigenthümers C. R. Koch, Halle a. S., Spitze 1, und endlich noch verschiedene andere Gegenstände, insbesondere auch eine „Legitimationskarte zum Betreten des Bahnkörpers Bahnhof Halle für Herrn Koch." Hiernach ist es fast unzweifelhaft, daß der Verstorbene der längst gesuchte Commis Richard Koch aus Halle a. S. ist.

√ **Eisleben**, 6. Februar. (Vortrag. — Lutherfest-Ueberschuß.) Gestern Abend hielt im kaufmännischen Verein, wozu auch Nichtmitglieder Zutritt haben, Herr Emil Rittershaus aus Barmen Vortrag über Geschichte und Wesen der Freimauerei. — Von dem Lutherdenkmal ist ein Ueberschuß von 5000 M vorhanden und wird darüber in der am 13. Februar stattfindenden Versammlung des Comitees beschlossen werden, was damit gemacht werden soll.

Hettstedt, 5. Februar. Der seit dem ersten Weihnachtsfeiertage verschwundene Hausvater des hiesigen Armenhauses, Wernicke, wurde heute Morgen gegen 10 Uhr in der Wippra vom Mühlknappen T. beim Ziehen eines Schutzes als Leiche aufgefunden. W. war vollständig mit Schlamm bedeckt und natürlich schon im hohen Grade in Fäulniß übergegangen. Die gerichtliche Obduktion fand um 11 Uhr statt. Ob W. seinem Leben selbst ein Ende machte, wird bezweifelt.

—r. **Schönebeck**, 6. Februar. (Stadtrath Rathge †.) Heute Mittag ½1 Uhr starb Herr Stadtrath Rathge, ein Mann, der bis zum letzten Augenblicke, selbst während der Zeit seiner Krankheit noch, an den Interessen der Stadt den lebhaftesten Antheil nahm. Die Beerdigung wird Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr stattfinden. Wie groß die Verehrung ist, deren der Verstorbene sich erfreute, läßt sich auch daraus erkennen, daß die hiesige Schützengesellschaft, deren Hauptmann er war, ihren auf Morgen, Donnerstag Abend, angesetzten Ball sofort hat absagen lassen.

** **Wittenberg**, 6. Februar. Die Herren Landesdirektor Graf Wintzingerode, Geheimer Regierungsrath Frantz und Professor Dr. Märcker trafen gestern Abend hier ein und stiegen im Hotel zur Weintraube ab. Herr Prof. Dr. Märcker hielt bereits gestern Abend in der Ressourcengesellschaft seinen derselben zugesagten sehr interessanten Vortrag über „Die Chemie unserer Umgebung". Heute nahmen die Herren im Auftrage der Provinzial-Behörde eine außerordentliche Revision der landwirthschaftlichen Winterschule, die jetzt von 15 Zöglingen besucht wird, vor, welcher die Mitglieder des Schulkuratoriums, die Herren Bürgermeister Dr. Schild, Lieutenant Romeiß und Rittergutsbesitzer Rhode-Wachsdorf beiwohnten. Nachdem die Herren gemeinschaftlich in der Weintraube um 1 Uhr ein Diner eingenommen, reisten dieselben Nachmittags um 3 Uhr wieder ab.

□ **Von der Finne**, 6. Februar. „Die gute, alte Zeit, sie kommt nicht wieder." Wer hätte sie nicht schon vernommen, diese Klage, von denen, die dem Wandel der Verhältnisse, bedingt durch die Zeitströmungen, nicht immer Beifall zollen mögen. Wie manches Lied der Klage hat dagegen oft auch die gute alte Zeit angestimmt, von Mißständen mancherlei Art, die erst durch den Fortschritt der Zeit Abhülfe erfahren haben. Der Reisende, dem es jetzt vergönnt ist, stets die Eisenbahn und gute Staatsstraßen zu benutzen, hat keine Ahnung von dem höchst primitiven Zustande der Landstraßen und Communicationswege jener Zeit. Der Humorist pflegte die unfreiwilligen Reiseunterbrechungen auf diesen verhängnißvollen Straßen als ein Stück Volkspoesie zu illustriren. Daß auch die Gegenwart — vielleicht im Interesse der Volkspoesie — noch ähnliche Landstraßen aufzuweisen hat, davon kann sich der Postreisende auf der Tour von Naumburg nach Bibra hinlänglich überzeugen. In Laucha angekommen, passirt man von dort aus bis Golzen eine prächtige Kirschbaumallee. Die Straße dagegen ist bei anhaltender Nässe, wie in den letzten Wochen, oft bodenlos. Die Passagiere verlieren jeglichen Humor, und die Poesie, in der bekannten Form: „Wer des Lebens Unverstand mit Wehmuth will genießen, der setzt sich auf des Wagens Rand und bummelt mit den Füßen", will bei ihnen nicht durchschlagen. Der besorgte Postillon bangt um seine Pferde. Langsam geht es nur vorwärts. Geschickte Wendungen der Insassen verhindern das Umstürzen des Wagens. Jetzt ein Ruck! — Mit Vorsicht wird das Gefährt aus der letzten Vertiefung von ½ Meter wieder flott gemacht. — Leider hat die Wagenstange, wie sich später zeigt, stark gelitten, und der Postillon wird wegen der nothwendigen Reparatur protokollarisch vernommen. — Endlich ist die Golzener Straße, die stets in gutem Zustande erhalten bleibt, glücklich erreicht. Die Pferde fallen in einen leichten Trab und erreichen mit zunehmender Eile in kurzer Zeit das nahe Bibra, wo Mann und Roß im „Deutschen Kaiser" Erholung und gute Pflege finden. Die Lauchaer Straße, ein Stück der guten, alten Zeit, bildet das nächste Thema der Unterhaltung zwischen den eintreffenden Gästen und dem in behaglicher Ruhe und Gemüthlichkeit dreinschauenden Wirthe.

≍ **Bernburg**, 6. Februar. (Oberbürgermeisterwahl.) Im Herbste dieses Jahres läuft die 12jährige Amtsperiode unseres Oberbürgermeisters Herrn Pietscher ab. Da die Verdienste desselben um die Stadt sehr erhebliche sind, so steht seine Wiederwahl außer Zweifel.

γ. **Leipzig**, den 7. Februar. (Ein großer Postraub) ist gestern früh zwischen 3 und 4 Uhr auf dem Berliner Bahnhof hierselbst verübt worden; es wurden 2 Briefpostbeutel mit 80.000 M Werthsendungen entwendet. Dieser Meldung des Wolff'schen Telegraphen-Büreaus fügen wir noch einige nähere Angaben nach dem „Leipziger Tageblatt" hinzu: Zu den Postsachen, welche vom Postamt Nr. 2 (Dresdner Bahnhof) nach dem Berliner Bahnhofe zu dem Zuge 4 Uhr 20 Min. überzuführen waren, gehörten zwei Briefbeutel, die in der Nacht mit dem Zuge von Dresden daselbst angelangt und von denen der eine nach Berlin, der andere in der Richtung nach Bitterfeld-Magdeburg weiter zu befördern war; die beiden Briefbeutel enthielten außer Einschreibebriefen declarirte Werthsummen von etwa 80,000 M. Der Postunterbeamte, welcher den Transport begleitete, hat die Beutel im Postamt 2 richtig übernommen und, wie er bestimmt versichert, auch in das Magazin des Postwagens in vorschriftmäßiger Weise verladen. Nachdem der Wagen im Berliner Bahnhofe eingetroffen war, hat der gedachte Beamte die ihm anvertrauten Gegenstände, darunter die beiden Geldbeutel, den Beamten im Zuge übergeben wollen und zu diesem Behufe das Magazin geöffnet, die Verladung der übrigen Poststücke am Eisenbahnpostwagen ist jedoch noch nicht beendet gewesen, und da das noch einige Zeit in Anspruch zu nehmen schien, so hat der Begleiter des Posttransports vom Postamt 2 das Magazin seines Wagens wieder verschlossen, um, wie er sagt, sich an den Bahnpostwagen zu begeben und dort beim Verladen behülflich zu sein. Der betr. Begleiter hat jedoch einen großen Fehler insofern begangen, als er das Magazin seines Wagens nur einfach verschloß und das kleine praktische Sicherheitsschloß, was für solche Fälle vorgesehen ist und von dem jeder der Postbegleiter ein Exemplar besitzt, nicht anlegte. Als der Beamte zurückkehrte, fand er die Hälfte der Magazinthüre offen stehen, und bei sofortigem Nachsehen wurde ermittelt, daß die beiden Briefbeutel geraubt waren. Es wurden unverzüglich Nachforschungen eingeleitet und die vorgesetzten Dieftbehörden benachrichtigt, so daß mit Anbruch des Tages bereits nach allen Richtungen hin die polizeilichen Erörterungen im Gange waren. Man nimmt an, daß der freche Raub nur von einer oder mehreren Personen verübt sein kann, die von den einschlagenden Verhältnissen genaue Kenntniß haben. Während des Vormittags hat man den einen Beutel, seines baaren Geldinhalts beraubt, doch die Einschreibebriefe mit den Wechseln 2c. noch enthaltend, unweit des Berliner Bahnhofes, nach der Richtung von Eutritzsch zu aufgefunden. Die Kaiserl. Oberpost-Direktion hat eine Belohnung von 1500 M auf die Ermittelung des Thäters und Wiederherbeischaffung des Geldes ausgesetzt.

Bericht des Secretairs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 7. Februar 1884.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo, Mittelqualität 170—175 M, bessere bis 179 M, feinster märkischer bis 186 M. — **Roggen** 1000 Kilo 144 bis 158 M. — **Gerste** 1000 Kilo, Landgerste 160—175 M, feine Chevaliergerste bis 190 M, Futtergerste 135—145 M. — **Gerstenmalz** 100 Kilo 28—29 M. — **Hafer** 1000 Kilo 143—155 M. — **Hülsenfrüchte** 1000 Kilo, Victoriaerbsen 190—205 M. — **Linsen** 100 Kilo 24—36 M. — **Kümmel** 100 Kilo 52—53 M. — **Stärke** 100 Kilo 36,00 M. — **Spiritus** 10,000 Liter pCt. loco behauptet, Kartoffel- 48 M, Rübenspiritus ohne Angeb. — **Rüböl** 100 Kilo 66,50 M. — **Solaröl** 100 Kilo 0 825/30°, 18—19 M. — **Malzkeime** 100 Kilo dunkle 9,50 M, helle 11 M. — **Futtermehl** 100 Kilo 14 M. — **Kleie**, Roggenkleie 100 Kilo 12,25 M, Weizenschaalen 10,50 M, Weizengrieskleie 11 M. — **Oelkuchen** 100 Kilo, fremde 15,30 M, hiesige 16 M.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 7. Februar 1884.

Wir haben wieder unverändert zu notiren.

Weizen pr. 12 Säcke à 85 Kilo brutto, feinster bis 186 M mittlerer 168—174 M, geringer unter Notiz. — **Roggen** pr. 12 Säcke à 84 Kilo brutto, feiner 156 M bez., abfallende Sorten unter Notiz. — **Gerste** pr. 12 Säcke à 75 Kilo brutto, feine Qual. 153—168 M, mittlere 135—144 M, geringe 120—126 M. — **Hafer** pr. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 90—96 M. — **Victoria-Erbsen** pr. 12 Säcke à 90 Kilo brutto bis 216 M bez. — **Raps** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — M. — **Rübsen** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — M bez. — **Mais** pr. 1000 Kilo netto Donau — M, amerikanischer 145—148 M. — **Lupinen** pr. 1000 Kilo netto — M. — **Kümmel** pr. 50 Kilo netto — M.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 6. Februar 1884.

Granulated — M.
Krystallzucker I. —.— M.
Krystallzucker II. —.— M.
Kornzucker von 96% 26.20—26.60 M.
Kornzucker von 95% 25.30—25.70 M.
Kornzucker von 94% 25.20—25.40 M.
Kornzucker 88° Rendem. 25.30—25.50 M.
Nachproducte 88—92% 19.70—22.40 M.
Tendenz: Bessere Frage.
Raffinade —.— M.
Melis 33.50—33.75 M.
Gem. Raffinade 31.50—32.00 M.
Gem. Melis I. 30.50—30.75 M.
Tendenz: Ruhig.
Kartoffelspiritus per 10,000 l-% loco ohne Faß 47.30 bis 47.80 M.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 6. Februar. Landweizen 178—186 M, Weiß- — M, glatter engl. Weizen 168—176 M, Rauhweizen 160—165 M, Roggen 149—157 M, Chevaliergerste 175—195 M, Landgerste 153—167 M, Hafer 136—154 M pr. 1000 kg.

Berlin, den 6. Februar. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco still, Termine niedriger, gekündigt — Ctr. Loco 165—204 M nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 172,5 M bez., per diesen Monat — M bez., April-Mai 175,25—174,75 M bez., Mai-Juni 177,25—177 M bez., Juni-Juli 179,5—179 M bez., Juli-August 181,25—181 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco einiger Handel, Termine still, gekündigt 2000 Ctr. Loco 138—157 M nach Qualität bez., Lieferungsqualität 148 M bez., russischer, feiner 149,5 M ab Kahn bez., inländischer, mittel 146—147 M ab Bahn bez., feiner 153—154 M ab Bahn bez., per diesen Monat 148,5—148,25 M bez., April-Mai und Mai-Juni 148,75 bis 148,5 M bez., Juni-Juli 149,5—149,25 M bez., Juli-August 150,25 bis 150 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 130—200 M nach Qualität bez., Futtergerste — M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco feine Waare begehrter, Termine matt, gekündigt — Ctr. Loco 126—160 M nach Qualität bez., Lieferungsqualität 129 M bez., pommerscher 138—142 M bez., schlesischer 140—147 M bez., preußischer 141—144 M bez., russischer, geringer 131 M bez., guter 135—142 M bez., feiner 144—148 M bez., per diesen Monat — M bez., März-April — M bez., April-Mai 129,5—129,25 M bez., Mai-Juni 130—129,75 M bez., Juni-Juli 130,5 M bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco feine Waare begehrter, Termine still, gekündigt — Ctr. Loco 136—140 M nach Qualität bez., per diesen Monat — M bez., April-Mai 129,5—129 M bez., Mai-Juni — M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 180—235 M bez., Futterwaare 158—172 M nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — M bez., Sommerraps — M bez., Winterrübsen — M bez., Sommerrübsen — M bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine flauer, gekündigt — Ctr. Loco mit Faß — M bez., ohne Faß — M bez., per diesen Monat — M bez., Februar-März — M bez., April-Mai 65,3 bis 65 M bez., Mai-Juni 65,4—65,1 M bez., September-October 62 M bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — M bez., loco — M bez., Lieferung — M bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000%. Termine wenig verändert, gekündigt 20,000 Liter. Loco mit Faß — M bez., per diesen Monat und Februar-März 47,9—47,7 M bez., März-April — M bez., April-Mai 48,3—48,4 M bez., Mai-Juni 48,7—48,8—48,7 M bez., Juni-Juli 49,4 M bez., Juli-August 50,3 M bez., August-September 50,7 M bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 47,5—47,4 M bez.

Weizenmehl Nr. 00 26,50—24,75, Nr. 0 24,75—23,25, Nr. 0 u. 1 22,00—20,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, Termine behauptet, gekündigt — Ctr., per diesen Monat u. Februar-März 20,25 M bez., März-April — M bez., April-Mai 20,40—20,45 M bez., Mai-Juni 20,50 bis 20,55 M bez.

Breslau, den 6. Februar. Spiritus pr. 100 Liter 100% per Februar 47,30 bez., April-Mai 48,30 bez., Juli-August 50,50 bez. — Weizen per Februar 188,00 bez. — Roggen per Februar 148,00 bez., April-Mai 148,00 bez., Mai-Juni 149,50 bez. — Rüböl per Februar 66,00 bez., April-Mai 66,00 bez., Mai-Juni — bez. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, den 6. Februar. Weizen ruhig, loco 165,00 bis 179,00 bez., per April-Mai 179,50 bez., Mai-Juni 181,00 bez. — Roggen ruhig, loco 131,00—141,00 bez., pr. April-Mai 145,00 bez., Mai-Juni 145,50 bez. — Rüböl matt, per April-Mai 65,00 bez., September-October 62,50 bez. — Spiritus flau, loco 46,80 bez., per Februar 47,10 bez., per April-Mai 47,90 bez., per Juni-Juli 49,30 bez.

Hamburg, den 6. Februar. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, per April-Mai 176,00 Br., 175,00 G., per Mai-Juni 178,00 Br., 177,00 G. — Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig, per April-Mai 134,00 Br., 133,00 G., per Mai-Juni 134,00 Br., 133,00 G. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl ruhig, loco 66½, per Mai 66½. — Spiritus unverändert, pr. Februar 39½ Br., pr. März 39¾ Br., pr. April-Mai 40 Br., pr. Mai-Juni 40 Br. — Wetter: Regen.

Amsterdam, den 6. Februar. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, per März 248. — Roggen loco fest, auf Termine unverändert, per März 162, pr. Mai 165. — Rüböl loco 40, per Mai 38¼, per Herbst 36¼.

London, den 6. Februar. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21,900, Gerste 3100, Hafer 44,400 Qrts. Weizen, Hafer, Mais und Mehl träge. Gerste unverändert. — (Schlußbericht.) Weizen 21,880, Gerste 3110, Hafer 44,420 Qrts. Sämmtliche Getreidearten träge, Preise unverändert.

Liverpool, den 6. Februar. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 21,000 Ballen. — (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner träge, Surats stetig. Middl. amerikanische Februar-März-Lieferung 5 51/64, März-April-Lieferung 5 7/8, April-Mai-Lieferung 5 15/16, Mai-Juni-Lieferung 6 1/64, Juli-August-Lieferung 6⅛ d.

Petroleum. Berlin, den 6. Februar. Petroleum 100 kg loco — M bz., per diesen Monat 25,9 M bz. — **Hamburg.** Petroleum fest, Standard white loco 8,70 Bf., 8,65 Gd., per Febr. 8,50 Gd., per März 8,50 Gd. — **Bremen.** (Schlußbericht). Besser. Standard white loco 8,35 bz., per März 8,45 bz., per April 8,60 Bf., per Mai 8,70 Bf., per August-December 9,10 Bf. — **Antwerpen.** (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 20¾ bz., 21 Bf., per März 21 Bf., per April 21 Bf., per September-December 22½ bz. u. Bf. Fest. — **New-York**, den 5. Februar. Raff. Petroleum 70% Abel Test in New-York 9½ Gd., do. do. in Philadelphia 9¼ Gd., rohes Petroleum in New-York 8, do. Pipe line Certificates 1 D. 10½ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 6. Februar Abends am neuen Unterhaupt 3,70, am 7. Februar am neuen Unterhaupt 3,62 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 6. Februar 1,91 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 6. Februar Am Pegel 3,45 Meter über 0.

Börsennachrichten.

Berlin, 6. Februar. Die heutige Fonds- und Aktien-Börse stand unter dem Einfluß der weniger günstigen fremden Notirungen und eröffnete in wenig fester Haltung und mit wenig veränderten Coursen auf spekulativem Gebiet. Die Course setzten theilweise etwas niedriger ein, konnten sich aber weiterhin ziemlich behaupten und in der zweiten Hälfte der Börsenzeit wohl auch etwas bessern. Die Spekulation hielt sich sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich anfangs in engen Grenzen. Später trat auch in dieser Beziehung theilweise eine Besserung ein. Gleich bei Beginn der Börse zeigten Franzosen und Lombarden festere Haltung, während andere Oesterreichische Bahnen schwach und besonders Elbethalbahn matt lagen. — Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere der Haupttendenz entsprechend eher etwas schwächer waren. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei meist ziemlich fester Haltung. — Der Privatdiskont wurde mit 2¼% notirt. — Auf internationalem Gebiet setzten Oesterreichische Kreditaktien schwächer ein, schlossen aber etwas besser und lebhafter. — Oesterreichisch-Ungarische Renten waren behauptet und still, Russische Anleihen vernachlässigt. — Deutsche und preußische Staatsfonds hatten in fester Haltung mäßige Umsätze für sich; inländische Eisenbahnprioritäten waren theilweise gefragt. — Bankaktien waren ziemlich fest und ruhig; Diskonto-Kommanditantheile fester, auch Deutsche und Darmstädter Bank etwas besser. — Industriepapiere fest und theilweise belebt, besonders Brauerei- und Maschinen- und Gesellschaftsaktien; Montanwerthe ziemlich fest und ruhig. — Inländische Eisenbahnaktien wenig verändert u. ruhig.

Course um 2½ Uhr. Bewegt. Lombarden 244,50, Franzosen 540,00, Oesterr. Kreditaktien 533,00, Dortmunder Stamm-Prioritäten 82,50, Laurahütte 112,50, Darmstädter Bank 153,37, Deutsche Bank 145,00, Diskonto 195,37, Freiburger 119,50, Mecklenburger 202,50, Mainzer 108,87, Marienburg 80,25, Rechte Oderuferbahn 193,87, Oberschlesische 272,90, Ostpr. Südbahn 105,87, Galizier 125,75, Elbethal 349,50, Oesterr. Nordwestbahn 308,75, Gotthard 101,25, Buschtehrader Bahn 79,25, Rumänier 103,75, Oesterr. Papierrente 67,25, Oesterr. Silberrente 67,62, 1860er Loose 119,25, Italiener 92,87, Russen alte 86,62, Russen 1880er 72,12, Oesterr. Goldrente 84,87, 4% Ung. Goldrente 75,75, Russ. Noten 197,50, Russ. Orient II. 56,62, do. III. 56,37, Neueste Russen —,—, Lübeck-Büchen —,—, Egypter —,—.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 7. Februar, 8 Uhr 53 Minuten Vormittags. Aus London wird gemeldet: Im Unterhause erklärte der Premierminister Gladstone Admiral Hewitt halte zur Sicherheit Suakims gegen einen möglichen Angriff der Araber Verstärkung seiner Streitkräfte für nothwendig. Die Regierung habe daher Maßregeln getroffen, ihm größere Streitkräfte zur Verfügung zu stellen und Suakim dadurch zu sichern.

München, 6. Februar. In der Kammer der Abgeordneten wurde heute der Antrag in Betreff des konfessionellen Geschichtsunterrichts von der Majorität gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Wien, 6. Februar. Wie die „Presse" erfährt, sind nicht allein hiesigen politischen Vereinen Beschränkungen auferlegt worden, wovon in den gestrigen Sitzungen des Abgeordnetenhauses und Gemeinderathes die Rede gewesen ist. Dem Vorstande eines angesehenen Vereins im Innern der Stadt wurde ausdrücklich erklärt, daß das Vereinsgesetz diesem Vereine gegenüber in voller Geltung bleibe. Es bedürfe keiner gestempelten Eingabe um Bewilligung, keinerlei vorherigen Anzeige der Namen der Redner und keiner Ueberreichung von Skizzen der zu haltenden Reden.

Pest, 6. Februar. Das Abgeordnetenhaus beschloß auf Antrag des Ministerpräsidenten Tisza mit 171 gegen 131 Stimmen, die Mischehen-Vorlage von der Tagesordnung abzusetzen und die Regierung zu beauftragen, zur Regelung der Frage zu passender Zeit dem Reichstage eine entsprechende Vorlage zu machen.

Belgrad, 6. Februar. Die Wahlen zur Skupschtina haben unter sehr reger Betheiligung begonnen. Das hier gewählte Wahlcomité ist ein regierungsfreundliches. — Bei dem Minister des Aeußern fand gestern ein diplomatisches Diner statt, welchem sämmtliche hiesige Vertreter des Auslandes beiwohnten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188402081-17/fragment/page=0003
DFG

Berliner Börse v. 6. Februar.

Deutsche Fonds.

	Zf.	Cours
Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,70bz B
Preuß. Staats-Anleihe	4½	103,80bz G
do. do. consol.	4	102,50G
do. do. von 1868	4	101,50G
do. Staatsschuldscheine	3½	99,00bz
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	137,00bz B
Kurh. 40 Thlr.-Loose Mk. p. St.	fr.	294,00bz
Pfandbriefe: Berliner	5	109,40bz
do.	4½	105,10bz G
do.	4	102,00bz G
Kur- und Neumärkische	4	102,00bz
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	101,90bz G
Ostpreußische	4	101,80bz G
Pommersche	4	102,40bz
Posensche neue	4	101,70bz B
Sächsische	4	101,80bz
Schlesische neue	4	
Westfälische	4	101,75G
Westpreußische	4	101,75G
do. Neuland II.	4½	101,70bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	101,50G
Pommersche	4	101,50B
Posensche	4	101,50G
Preußische	4	101,50G
Rheinische und Westfäl.	4	101,50G
Sächsische	4	101,50G
Schlesische	4	101,50G
Badische Prämien-Anleihe	4	133,90B
do. 35-Fl.-Loose Mk. p. S.	fr.	229,00B
Bayerische Prämien-Anleihe	4	135,10bz B
Braunschw. 20 Thl. L. Mk. p. S.	fr.	98,70bz B
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	126,20B
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	123,50bz G
Hamb. 50 Thlr.-L. Mk. p. St.	3	187,25B
Lübecker Pr.-Anl. Mk. p. St.	3½	183,50bz B
Meining. 4-Thlr.-L. Mk. p. St.	fr.	27,10G
Oldenburg. Loose Mk. p. St.	3	149,25bz
Sächsische Renten von 78	3	82,75bz
do. landw. Pfandbr.	4½	— —
do. do.	4	— —

Ausländische Fonds.

Bei den mit * versehenen Papieren bedeutet der Cours Mk. p. Stück.)

	Zf.	Cours
Oesterr. Silberrente	4⅕	67,65bz B
do. Papierrente	4⅕	— —
do. Goldrente	4	85,00bz
do. Credit-Loose*	fr.	314,00B
do. Loose von 60	5	119,40bz
do. Loose von 64*	fr.	315,00G
Ruß. Engl. Anleihe von 70	5	87,60bz
do. do. von 70	5	—
do. do. von 71	5	86,85bz
do. do. von 71	5	87,00bz
do. do. von 72	5	86,85bz
do. do. von 72	5	87,90bz
do. do. von 75	4½	77,75bz
do. do. von 77	5	92,90bz
Russische von 80	4	72,35bz B
do. I. Orient-Anleihe	5	56,60G
do. II. Orient	5	56,90bz
do. III. Orient	5	56,70bz B
do. Prämien 64	5	133,40G
do. Prämien 66	5	130,40B
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	86à10bz
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	76,19bz
do. Pol. Schatz-Oblig.	4	85,60bz
Amer. fund. Anleihe	4½	— —
Gömörer	5	102,00bz G
Italienische Rente	5	93,10bz
Rumänische	8	108,80G
do. do.	8	110,40G
do. do.	6	103,80bz
Türkische Loose*	fr.	35,70bz B
Ungar. St.-Eisenbahn-Act.	5	98,80G
do. Ostbahn I. Em.	5	78,90bz B
do. do. II. Em.	5	98,90bz
do. Goldrente	6	102,90B
do. do.	4	75,75G
do. Papierrente	5	74,00bz B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1882	1883	Cours
Aachen-Mastricht	2¼	—	57,60bz G
Altona-Kiel	9½	9⅕	237,60G
Amsterdam-Rotterdam	7½	—	152,50bz
Aussig-Teplitz	14¾	—	263,00B
Berlin-Dresden	0	0	16,40bz G
Berlin-Hamburg	19½	—	420,60G
Böhm. Westbahn gar.	7½	-	129,60B
Breslau-Schweidnitz-Freib.	4⅚	4½	119,60G
Buschtiehrader B.	2¾	-	79,25G
Crefelder Eisenbahn	6	—	112,75bz
Dortmund-Enschede	2⅕	—	61,60G
Dux-Bodenbach	7½	—	142,00bz
Elisabeth-Westbahn gar.	5	—	96,10bz G
Gal. Carl-Ludwigbahn gar.	7,74	—	125,60B
do. per ult.	7,74	—	125,50bz
Gotthardbahn vollgez.	2½	—	100,00G
do. per ult.	2½	—	99,25G
Halle-Sorau-Guben	0	0	47,20bz G
Kaschau-Oderberg	4	—	61,50bz G
Kronprinz-Rud. (gar.)	4½	4½	74,80bz G
Kursk-Kiew (gar.)	7,93	—	123,40bz
Lüttich-Limburger	0	0	11,30bz
Mainz-Ludwigshafen	3¾	—	108,80bz
Marienburg-Mlawka	6	—	80,50bz
do. per ult.	6	—	79,75bz
Mecklenb. Fr.-Fr.B.	8½	—	202,10G
Niederschles.-Märkische	4	4	101,50G
Nordhausen-Erfurt	0	0	44,50bz G
Oberschlesische	11½	10½	272,90bz
do. per ult.	11½	—	— —
do. Lit. B. (3½%) gar.	11½	10½	197,75bz
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4 3/20	—	309,25bz
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6⅖	—	538,50bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1	—	245,10bz
Ostpreuß. Südbahn	4	—	107,10bz
Posen-Kreuzburg	0	0	33,20G
Rechte Oder-Uferbahn	8¾	7⅖	193,90G
do. per ult.	8¾	—	— —
Reichenb.-Pardubitz	3,81	—	63,10bz
Rheinische	6½	6½	— —
do. Lit. B.	4	4	102,50bz
Ruff. Staats.-B. (5% gar.)	7,38	—	126,40bz
Ruff. Südwestb. (5% gar.)	5	—	57,60B
Saalbahn	0	—	58,60bz
Schweizer Centralb.	4	—	96,75bz
Schweizer Nordostbahn	0	—	47,70bz
Stargard-Posen	4½	4½	102,90G
Thüringische Lit. A.	8½	8½	216,90G
Ungar. Galiz. (gar.)	5	5	69,60B
Warschau-Wien Mk. p. St.	5⅚	—	231,00bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	38,25bz
Werra-Bahn	4½	—	102,50bz

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Bei den mit * versehenen Papieren existirt keine Verbindlichkeit zu event. Nachzahlung der Prioritäts-Zinsen.

	1882	1883	Cours
Berlin-Dresden	0	—	42,75bz G
Halle-Sorau-Guben	5	—	115,25bz G
Marienburg-Mlawa	5	—	115,75bz G
Münster-Enschede	0	—	23,60bz
Nordhausen-Erfurt	4	—	113,00bz G
Ostpreuß. Südbahn	5	—	120,50bz G
Posen-Kreuzburg	3¾	—	102,25G
Rechte Oder-Ufer*	8¾	7⅖	193,75bz G
Saalbahn*	2⅚	—	97,90bz G
Weimar-Gera	0	—	76,10bz G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Cours
Aachen-Mastricht	4	97,60bz G
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4½	103,70G
do. IV. Ser.	4½	103,70G
do. V. Ser.	4½	103,70G
do. VI. Ser.	4½	105,25G
do. VII. Ser. conv.	4½	103,70bz
do. VIII. Ser.	4½	103,40G
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	103,70B
do. Hessische Nordbahn	4½	103,40G
Berlin-Anhalt. I. u. II. Em.	4½	104,00G
do. Lit. B.	4½	104,00G
do. Oberlausitzer	4½	103,25G
Berlin-Dresden (gar.)	4½	103,80G
Berlin-Görlitz conv.	4½	103,25G
do. Lit. B.	4½	103,25G
do. Lit. C.	4½	103,60B
Berlin-Hamb. I. u. II.	4	101,80G
do. III. Em. conv.	4½	103,60G
Berlin-Ptsd.-Magd. A.B.C.	4	101,70G
do. Lit. D.	4½	104,20bz G
do. Lit. E.	4½	— —
do. Lit. F.	4½	— —
Berlin-Stettin II. u. III. E.	4	101,76G
Bresl.-Freib. Lit. D. E. u. F.	4½	103,60G
do. Lit. G.	4½	103,60G
do. Lit. H.	4½	103,60G
do. Lit. I.	4½	103,60G
do. Lit. K.	4½	103,65G
do. von 1876	5	103,70bz G
do. von 1879	5	104,25G
Cöln-Mind. II. E. de 1853	4	101,70G
do. III. Em. Lit. A.	4	101,70G
do. IV. Em.	4	101,70G
do. VI. Em.	4½	105,50B
do. VII. Em.	4½	103,50G
Halle-Sorau-Guben (gar.)	4½	104,00G
do. do. Lit. C. (gar.)	4½	104,00G
Märkisch-Posen	4½	103,20G
Magdeburg-Halberstadt	4½	104,00G
do. Leipzig Lit. A.	4½	105,70bz G
do. do. Lit. B.	4	101,80G
do. Wittenberge	3	85,40bz B
Mainz-Ludw. unk. v. 1886	5	103,90bz
do. conv.	4	101,50bz G
do. von 1881	4	— —
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	101,50bz G
do. II. Ser.	4	100,75G
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	101,50G
Nordhausen-Erfurt	4½	103,00G
do. do.	4	100,50B
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	95,50bz G
do. Lit. F. (3½% gar.)	4½	— —
do. Lit. G.	4½	103,70bz
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	103,80bz B
do. Em. von 79	4½	105,60bz G
do. Em. von 80	4½	103,70G
Ostpreuß. Südbahn	4½	103,90B
Rechte Oder-Ufer	4½	—
do. do.	4	101,90G
Rheinische	4	
do. 69, 71, 73 conv.	4½	103,40G
Thüringer I. Ser.	4	101,70G
do. III. Ser.	4	101,70G
do. IV. u. V. Ser.	4½	104,00B
do. VI. Ser.	4½	104,00B
Weimar-Gera	4½	102,25G
Werrabahn	4½	102,75B

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Cours
Böhmische Nordbahn	4	92,80bz G
Dux-Bodenbach II. Em.	5	85,80bz G
do. III. Em. (in Goldw.)	5	104,90G
Dux-Prag I. Em.	5	— —
Elisabeth-Westb. 72 (gar.)	5	93,25bz B
Galiz. Carl-Ludwb. (gar.)	4½	83,60bz G
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	83,50bz B
do. Gold-Prior. (gar.)	5	102,40G
Lemb.-Czernow. II. (gar.)	5	84,75G
do. III. (gar.)	5	81,70bz G
do. IV. (gar.)	5	80,70G
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	385,50bz B
do. do. v. 1874 (gar.)	3	382,60bz
do. Ergänz.-Netz (gar.)	3	375,50bz G
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	86,60bz G
do. do. (Lit. B.)	5	86,70bz B
do. do. (Gold-Pr.)	5	104,20bz G
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	295,75B
do. do. Obl. (gar.)	5	103,10bz G
Reichenb.-Pard. Gold-Pr.	5	104,30B
Rudolfsbahn III. E. 72 (g.)	5	85,80bz G
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	78,60bz G
do. Goldpriorit. (gar.)	5	99,90B
do. Ostb. I. Em.	5	78,90bz B
do. do. II. Em.	5	98,90bz
Baltisch-Port (indir. gar.)	5	88,00bz G
Brest-Grajewo	5	89,25G
Charkow-Azow (gar.)	5	94,50bz
Große Ruff. Eisenb. (gar.)	3	66,70bz
Jelez-Orel (gar.)	5	93,90bz
Jelez-Woronesch (gar.)	5	89,40bz B
Kozlow-Woronesch (gar.)	5	99,75bz
do. do. (Obl.)	5	83,60bz
Kursk-Charkow (gar.)	5	94,90B
Kursk-Charkow-Azow (Obl.)	5	86,40bz
Kursk-Kiew (gar.)	5	101,80bz
Mosko-Rjäsan (gar.)	5	104,25G
Mosko-Smolensk (gar.)	5	95,80bz
Rjäsan-Kozlow (gar.)	5	101,70bz B
Rybinsk-Bologoye	5	83,90bz B
do. do. II. Em.	5	73,90bz
Schuja-Jvanova (gar.)	5	95,80G
Warschau-Terespol (gar.)	5	95,80B
Warschau-Wien II. Em.	5	102,80G
do. do. V. Em.	5	102,10G
Gotthardbahn I. Ser.	5	102,20G
do. II. Ser.	5	102,30G
do. III. Ser.	5	103,10G

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1882	1883	Cours
Amsterdamer Bank	7½	—	129,25G
Anh.-Dessauer Landesbank	6½	—	118,00G
Bank des Berliner Kassenv.	10	5½	132,00bz
B. f. Sprit- u. Prod.-Hand.	5½	—	77,30bz G
Berlin. Handels-Ges.	—	—	118,30G
Berliner Makler-Verein	9	6¾	105,40G
Börsen-Handels-Verein	12	10	146,50G
Braunschweigische Bank	5⅔	-	104,00G
Braunschw. Cred.-Anstalt	6	—	105,10G
Breslauer Disconto-Bank	5¼	—	88,10G
Breslauer Wechslerbank	6⅔	—	99,50G
Cob.-Goth. Cred.-Gesellsch.	2½	—	78,50bz
Darmstädter Bank	8¼	—	153,30bz
do. per ult.	8¼	—	153,00bz
Darmstädter Zettelbank	5½	—	110,60G
Deutsche Bank	10	—	144,60bz
do. per ult.	10	—	144,50bz
Deutsche Eff.-Bk. (40% E.)	10	—	127,00G
Deutsche Genoss.-Bank	7½	—	126,86G
Deutsche Nationalbank	7	—	107,50G
Disconto-Gesellschaft	10½	—	194,90bz
do. per ult.	10½	—	193,90bz
Dresdner Bank	8	—	122,60bz
Effect.-Maklerb. (50% E.)	14	7	111,00G
Geraer Bank	5	—	91,60G
Geraer Hand.- u. Cred.-B.	5½	—	90,75B
Gothaer Privatbank	7⅔	—	124,00B
Hannoversche Bank	5,8	—	114,10B
Leipziger Credit-Anstalt	9⅔	—	168,70G
Leipzig. Disconto-Gesellsch.	7	—	105,00bz
Magdeburger Bankverein	5¼	5 1/12	108,25G
Magdeburger Privatbank	6	8	
Mallerbank	11	—	124,80bz
Meininger Creditbank	5½	—	93,50G
Nationalb. f. D. (50% E.)	6½	—	97,20bz
Norddeutsche Bank	8½	8⅓	152,50G
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	9⅜	—	529,50bz
Oldenb. Sp. u. Leihb. (40% G)	15	—	150,75bz
Preuß. Immob. B. (60% E.)	8	—	111,40bz
Reichsbank	7,05	—	148,75bz
Sächsische Bank	5⅚	—	122,40B
Schaaffhaus. Bankverein	4	—	91,25G
Schlesischer Bankverein	6	—	107,50bz
Weimarische Bank	5	—	89,00B

Hypothekenbank-Actien.

	1882	1883	Cours
Braunschw.-Hannover	5	—	85,70B
Gothaer Grundcredit-B.	4	—	50,75B
do. junge (40% E.)	4	—	71,90B
Preuß. Bodencredit-Bank	6⅔	—	102,25B
do. Centr. (40% E.)	8¾	—	126,75G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	5	—	88,50G
Südd. Boden-Creditbank	6½	—	131,75G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Anhalter Landesbank	5	103,80bz
Braunschweig-Hannover	4½	102,10bz G
do. do.	4	98,75bz G
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	102,80bz
do. do.	4	99,20bz
Gothaer Prämien I. Abth.	5	114,40bz
do. do. II. Abth.	5	112,10bz
do. rückzb. m. 110	4½	104,05bz G
Krupp'sche neue rzb. à 110	5	111,70bz
Meininger Prämien	4	116,50bz
Nordd. Grundcred.-H.-Br.	5	100,60bz
Oesterr. Boden-Cred. Gold	4½	—
Pommersche rz. à 110	5	107,60bz
Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110	5	111,30bz
do. V. u. VI. E. rzb. à 100	5	103,25bz
do. rückzb. à 115	4½	109,93bz
do. rückzb. à 100	4	98,50bz
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rzb. à 100	5	104,50G
do. do. rzb. à 110	4½	109,75bz G
do. do. rzb. à 100	4	100,75bz
do. kdb. do.	4	—
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	109,25bz G
do. do. rzb. à 110	5	109,40bz G
do. do. rzb. à 100	4	98,50bz G
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit	5	100,90B
do. rzb. m. 110	4½	104,10bz G
do. do. rzb. m. 110	4	98,80bz G
Süddeutsche Boden-Credit	4	100,00G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%, ausgenommen Leopoldshaller Stamm-Pr. 5%.

Bei den Gesellschaften, deren Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

Dividende	1882	1883	Cours
Ahrensche Brauerei	3½	-	78,00G
Anh. Masch.-B.-A.	4	—	84,00G
Berlin-Anhalt. Masch.	7	—	111,30G
Berl. Masch. Schwartzk.	6	—	192,75G
Berliner Unionsbrauerei	2½	—	91,50G
Böhm. Brauh.-A.-G.	9	9	160,00bz
Braunschweiger Jutefabrik	26	—	202,00B
Cröllwitzer Papierfabrik	18	—	197,00G
Deutsche Asphalt	3¾	—	55,75B
Deutsche Cont.-Gas	13	13	180,00B
Eckert Masch.-Fabrik	10	—	137,70G
Egestorffs Salzwerk	6¼	—	105,25B
Eilenburger Cattun	—	—	37,60B
Friedrichshain Brauerei	9	—	163,50G
Friedrichshöhe A.-B.	20	—	345,00bz
Glauziger Zuckerfabrik	8⅓	—	89,50bz
Görlitzer Eisenbahnbed.	12	—	152,90G
Greppiner Werke	4½	—	87,16G
Hallesche Maschinenfabrik	20	—	252,00B
Heinrichshall chem.	9	—	138,50G
Kette, Elbschiff.-Ges.	5	—	134,50bz
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	—	145,00B
Landré Weißbierbr.	7	—	126,75bz
Leopoldshall chem.	9	—	111,60G
do. St.-Pr.	9	—	— —
L. Löwe u. Co.	10	—	187,25G
Magdeb. Allg. Gas	8	—	130,00B
Magdeburger Baub.	6⅓	—	99,90bz
Nordhäuser Tapetenfabrik	7	—	116,25B
Nürnberger Bierbrauerei	—	—	89,50G
Pferdebahn Charlottenburg	5	—	114,00G
do. Gr. Berl.	8½	—	197,50G
do. Magdeburg	7	10	172,75G
Posener Sprit-Fabrik	5	—	79,60bz
Sächs. Masch.-Fabr. Hartm.	6	—	124,60bz
Sächs. Stickmasch.	10	—	116,25B
Sächs. Webstuhlf.	8	—	124,50G
Saline Salzungen	6	—	100,00B
Schering, chem. Fabrik	12	—	168,25G
Schwanitz, Gummif.	16	—	292,75G
Staßf. chem. Fabrik	—	—	143,00G
Sudenburger Masch.	20	—	285,00bz
Thüring. Salinen	4	—	68,60G
Tivoli Actien-Bierbrauerei	3⅓	—	114,75bz
Union, chem. Produkte	7½	—	104,75bz
Westfäl. Drahtindustrie	9	—	103,00G
Zeitzer Masch.-Anst.	10	—	152,00B

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Bei den das Geschäftsjahr nicht mit 31. December schließenden Gesellschaften verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

	1882	1883	Cours
Aachen-Höngener	0	-	39,10bz B
Anhalt. Kohlenwerk	9	10	131,00bz G
Arenberger	5	-	136,00B
Bismarckhütte	9	—	113,00G
Bochum Lit. A.	0	—	89,00bz
do. Lit. B.	0	—	44,90B
Bochum. Gußstahl	6½	—	94,50G
Bonifacius	0	—	66,00bz B
Borussia	3	—	115,00bz G
Braunschweiger Kohlen	1	—	42,00bz
Cölner Bergwerk	5½	—	116,00B
Consolidirte Marie	6	—	94,00B
Consolidirte Redenhütte	10	—	103,50B
Donnersmarckhütte	3½	—	61,25bz G
Dortm. Bergb. St.-Pr.	0	—	52,75bz G
do. do. St.-A.	—	—	— —
do. Union St.-Pr. Lit. A.	5	—	83,20bz
do. per ult.	5	—	82,75bz
Gelsenkirchener	7	—	116,40bz
Georg-Marien St.-Act.	5	—	70,00B
do. St.-Pr.	5	—	
Harkort, Bergwerk	4	—	62,00bz G
Harpener	3½	—	95,50B
Harzer Eisenw. St.-Pr.	—	—	—
Hibernia	5⅓	—	92,00bz
Hörder Hütten	—	—	30,00bz
Hörder zusammeng.	—	—	60,50B
Köln.-Müsener	—	—	20,60B
Königs- u. Laurahütte	8	—	113,00bz B
do. do. per ult.	8	—	112,70bz
Lauchhammer	2	—	47,00B
do. conv.	2	—	61,10G
Magdeburger	11	-	195,00G
do. St.-Pr. Lit. B.	11	—	—
Mechernicher	13	—	167,50G
Oberschles. Eisenb.	3	—	60,75B
Phönix Lit. A.	6	—	85,50G
do. Lit. B.	0	—	—
Pluto	0	-	63,10bz B
Sächs. Gußstahl	4		84,50G
Sächs.-Thür. Braunkhl.	16	15	193,50bz G
do. St.-Pr.	10	15	193,50G
Schles. Zinkhütte	6	—	102,00G
do. do. St.-Pr.	6	—	108,60bz
Stollb. Zink St.-A.	1	—	24,00B
do. do. St.-Pr.	6	—	85,60B
Vulkan	1	—	33,50bz G
Westeregl. Alkaliw.	10	-	161,25bz G
Westfälische Union conv.	0	—	7,00bz G

Wechsel.

			Zf.	Cours
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3½	168,90bz
do.	100 Fl.	2 M.	3½	168,10bz
London	1 Lstr.	8 T.	3	20,435bz
do.	1 Lstr.	3 M.	3	20,315bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	81,20bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,80bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	196,70bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	194,90bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	168,60bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	168,00bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,215bz
Sovereigns	per St.	20,35bz
Englische Banknoten	per Lstr.	20,445bz
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	— —
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	168,75bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		168,50bz
Russische Banknoten	per 100 Rbl.	197,80bz

Bankdisconto in

Amsterdam	3½	London	3
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	5	Petersburg	6
do. Privatdisc.	2¼	Wien	4
Brüssel	3½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 6. Februar.

	Zf.	Cours
Deutsche Reichsanleihe	4	102,65bz
Preuß. consol. St.-Anleihe	4	102,65bz
do. do. do.	4½	104,05bz G
Königl. Sächsische Rente	3	82,70G
Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	100,75G
Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	103,35bz
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	101,00G
do. do. do.	4½	101,50G
do. do. von 1879	4½	103,50G
Halle-Sorau-Guben. Stamm Div. 81. 0%	4	46,80bz G
do. St.-Pr. do. 3½%	5	114,75bz G
Saalbahn St.-P. do. 1⅞%	5	97,50G
Weimar-Geraer Stamm-Pr. Div. 81. 0%	5	69,50bz G
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 81. 9%	4	169,00bz B
Goth. Priv.-Bk. do. 7½%	4	124,50G
Leipziger Bank do. 7½%	4	127,00G
do. Disc.-Ges. do. 8%	4	105,50G
Reichsbank do. 6⅔%	4½	148,50G
Sächs. Bank do. 5⅚%	4	122,00G
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 81/82 16%	4	197,00G
do. Schuldverschreibungen	5	103,50G
Körbisdorfer Zuckerfabrik Divid. 81/82 12%	5	145,50G
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Divid. —	4	182,00bz
Zuckerfabrik Glauzig Div. 81/82 5%	4	89,50B
Zuckerraffin. Halle do. — Div. 81/82 10%	4	129,00G
Aussig-Teplitzer Pr.-Oblig.	4½	103,80bz
Buschtiehrader do. v. 72	5	87,65G
Gömörer Eisenb.-Oblig.	5	102,50B
Graz-Köflacher do. v. 72	5	85,75G
Prag-Duxer do.	5	90,00G
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	78,50B
Sächs.-Thür. Braunk.-Berw. A.-G. Stamm Div. 82. 10%	4	194,00B
Sächs.-Thür. Braunk.-Berw. A.-G. St.-Pr. Div. 82 10%	5	194,00G
Vereinig. Sächs. Thür. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act.	4	118,00G

Bekanntmachung.

Die Magisträte und Ortsbehörden werden hierdurch aufgefordert, die Militär-Stammrollen nebst Unterlagen in diesem Jahre

möglichst noch vor dem 15. Februar

an mich einzureichen, da das Ersatz-Geschäft voraussichtlich **schon Mitte März** beginnt.

Der Königliche Landrath des Saalkreises,
Geheime Regierungs-Rath
C. v. Krosigk. [1453

Submission.

Die Ausführung **der Erd-Planirungs- und Befestigungs-Arbeiten** zum **chausseemäßigen Ausbau** des **Communicationsweges von Cönnern nach Mittel-Edlau und von dort nach Gröbzig im Saalkreise,**

erstere Strecke veranschlagt auf 6189,56 M,
letztere " " " 2830,66 "

sollen im Wege öffentlicher Submission **getrennt** vergeben werden.

Hierzu ist Termin auf

Freitag den 15. Februar Vormittags 11 Uhr

im Büreau unterzeichneter Dienststelle, **gr. Steinstraße 41,** anberaumt und liegen Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen daselbst auch zur Einsicht aus.

Halle a/S., den 4. Februar 1884.

Die Landes-Bauinspection Halle a/S. [1625

Submission.

Die Ausführung der Erd-Planirungs- und Befestigungs-Arbeiten zum Chausseebau des Weges **von Hohendorf über Wieskau nach Kattau** im Saalkreise, veranschlagt auf 2854,30 M, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, und ist hierzu auf

Freitag den 15. Februar cr. Vormittags 11 Uhr

Termin im Büreau der Unterzeichneten (gr. Steinstraße 41) hierselbst anberaumt, woselbst auch Zeichnungen, Anschlag und Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Halle a S., den 4. Februar 1884.

Die Landes-Bauinspection Halle a/S. [1624

Ein größeres Quantum fester guter **Winteräpfel** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter A. D. 1 postlagernd Cöthen erbeten. [1577

40 Stück Fetthammel, halbenglische Jährlinge, verkauft
1649] **Huhold, Aseleben.**

Ritterguts-Verpachtung,

alt gräflicher Besitz, in der Nähe der Zuckerfabrik Strassburg, Uckermark, und an Eisenbahn-Station, ca. 2400 Morgen (jährlich können c. 400 Morgen Zuckerrüben gebaut werden) bin ich beauftragt von Johannis 1884 auf 18 Jahre unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Besitzer wohnt nicht auf dem Gut.

Die Pachtbedingungen sind bei mir einzusehen. Zur Uebernahme und Betrieb gehören 40,000 Thlr.

C. F. Kühdeisch,
Magdeburg. [1587

Eine Domaine, ca. 209 Hect., Provinz Hessen, kränklichkeitshalber **zu cediren.** Pachtzeit 9 Jahr. Rübenbau. Nur Selbstreflectant. wollen sich unter **F. K. 114** an **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** wenden. [1217

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ein **junges Mädchen,** welches die **häusliche" Arbeiten** mit übernimmt. ... unter V. **41** befördert die Annoncen-Expedition v. **W. Clemens, Aschersleben.** [1621

Tücht. selbständige u. jüng. Landwirthschafterin (perf. Köchin) weist sof. u. später nach
Pauline Fleckinger,
Leipzigerstraße 6. [1618

Ein stud sucht Stelle als Hausl. od. z. Beaufsichtig. d. Schularbeiten. Ansprüche bescheiden. Off. K. d. d. Exped. d. Ztg. erb. [1652

Ein junger Mann, dem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht Stellung auf einem **Comptoir.** Gefl. Offerten sub L. R. 44 postlagernd Nordhausen. [1657

Ein Oekonomensohn, der zwei Jahre auf dem väterlichen Gute u. 2 Jahre als Verwalter thätig war, sucht, gestützt auf ein sehr gutes Zeugniß, Stelle als **Verwalter.** Gefäll. Off. sub **R. 73** in der Exped. d. Ztg. erbeten. [1653

Für ein auswärtiges **Colonialwaaren-Geschäft** mit **Nebenbranchen** wird zu Ostern ein **auslernender freundlicher junger Mann als Commis gesucht.** Adressen unter Z. i. 27078 an **Rud. Mosse, Brüderstr. 6.** [1548

Eine in allen Fächern der Landwirthschaft tüchtige Mamsell in gesetzteren Jahren wird für ein mittleres Gut zu sofort gesucht. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche unter B. 100. postl. Salzmünde. [1631

75 Stück Zeithammel,
12 " gelte Schafe,
12 " junge Fahrochsen
(prima Qualität) sind zu verkaufen auf dem Rittergut **Leimbach** b. Salzungen a/Werrabahn. [1515

Tokayer Wein

sowie **alten Sherry, Malaga** und **Portwein,** zur Stärkung für Kinder u. Reconvalescenten, empfiehlt in vorzüglicher Qualität
221] ***M. Waltsgott.***

Weidenplan 4 a

ist eine herrschaftliche **Parterrewohnung** zum 1. April d. J. zu vermiethen. Näheres beim **Hausmann** daselbst. [962

In uns. Grundstücke **Rathhausgasse 6** ist das von Herren **Bütting & Co.** innegehabte **Comptoir** per **1. April** anderweitig zu **vermieth.**
1602] **Schulze & Birner.**

Ein älteres Fräulein, 40 J., seit 3 J. einem Arzte selbstständig den Haushalt führend, sucht zum 1. April ähnliche Stellung. Beste Zeugnisse, geringe Ansprüche.

Anerbieten unter No. 20 postlagernd Fermerswalde, Regbz. Merseburg. [1406

Schutz gegen nasse Füsse!

Gummithran in Flaschen und ausgewogen,
Lederfett in Dosen à 10 ₰.
Wiederverkäufern hohen Rabatt, empfehlen [1287
Helmbold & Comp.,
Leipzigerstraße.

Migraene-Stifte

aus reinem **Menthol** empfiehlt
137] ***M. Waltsgott.***

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: Arthur Goehring in Halle.
Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Beilage zu № 33 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Freitag, 8. Februar 1884.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

42. Plenarsitzung am 6. Februar.

Am Ministertische: Kultusminister Dr. von Goßler und mehrere Räthe.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr vor leeren Bänken. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Berathung des Kultusetats bei dem gestern abgebrochenen Kapitel 121 „Elementar-Unterrichtswesen."

Abg. Seyffardt-Krefeld (nat.-lib.) beklagt die Leere des Hauses und will sich vor allem mit dem Standpunkte des Abg. Windthorst beschäftigen, den er soeben in den Saal treten sehe. (Heiterkeit.) Derselbe habe offen erklärt, daß nach Beendigung des Kulturkampfes der Schulkampf an die Reihe komme. Dieser Ausspruch charakterisire so recht den Standpunkt des Centrums, welches durch Nährung des Kampfes seinen Bestand sichere, denn Kampf ist Leben. Man betrachte nur die Stellung des Centrums der Regierung gegenüber; diese Stellung ist heute noch gerade so wie früher. In der That, die dem Centrum bisher regierungsseitig gemachten Konzessionen waren verlorene Liebesmühe und haben immer nur zu neuen Forderungen auf jener Seite geführt. Wenn der Abgeordnete Windthorst gestern zum so und so vielsten Male die Forderung erhoben, daß vor allem Religion in die Volksschule hinein müsse, so erblicke er darin nicht eine Volksschulfrage, sondern eine Machtfrage. Ueberhaupt laufen alle jene Wünsche auf die Erzielung von Priesterschulen hinaus. Redner wünscht die Aufrechterhaltung der die Volksschule betreffenden Bestimmungen vom Jahre 1872 und bewilligt gerne die im Etat vorgesehenen Mittel, zumal die Forderung derselben durchaus begründet sei. Schließlich erinnert der Redner den Abg. Windthorst an dessen jüngste Aeußerung bei der Berathung der Universitäten: „Die Pflege der Wissenschaft ist das Produktivste was wir leisten können." Möge das Centrum diesen vortrefflichen Grundsatz auch auf die Volksschule anwenden. (Bravo! links.)

Abg. Mooren (Centrum) wendet sich zunächst gegen die Ausführungen des Vorredners, der damit seine gewöhnliche „Schulrede gehalten habe, die sich lediglich als ein rührendes Programm für nationalliberale Wünsche darstellte. Seine katholischen Landsleute in Rheinland-Westfalen hätten allen Grund, dem Vorredner zu mißtrauen, den sie als Wolf im Schafspelze betrachteten. (Heiterkeit.) Seitdem in der Aera Falk die Politik in die Schule getragen, sei der Segen aus derselben entschwunden (Lebhafte Zustimmung im Centrum), die Lehrerschaft auf den schlimmen Pfad des Streberthums gerathen. Redner wendet sich demnächst gegen den Schulzwang und weist auf die ungeheure Belastung der Gemeinden durch die Schulforderungen hin. Man hätte bei all jenen Neuerungen doch wenigstens an das Sprichwort denken sollen: eines schickt sich nicht für alle. Statt dessen laufe die ganze Sache auf Schablonisirung und Uniformirung hinaus — jenes verderbliche System, welches das französische Unterrichtswesen zu Grunde gerichtet hat. Man stelle die Kgl. Kabinetsordre vom 14. Mai 1825 in der Praxis wieder her und verringere die Schulpflicht von 8 auf 7 Jahre: damit werde man sich den Dank in den weitesten Kreisen des Vaterlandes verdienen. (Beifall im Centrum.)

Abg. Seyffarth (Liegnitz) (Secess.) will nicht bestreiten, daß sittliche Mißstände in unserer Zeit vielfach zu Tage getreten seien, hält es aber für höchst verkehrt, für diese Erscheinung die Volksschule verantwortlich zu machen. Wenn der sittliche Geist nicht in der Familie herrscht, so wird es auch der Schule nicht gelingen, den Kindern denselben einzuflößen. Im einzelnen gegen die Behauptungen des Vorredners sich wendend, bestreitet der Redner, daß die Politik in die Schule getragen sei. Die Volksschule hat sich historisch zu dem entwickelt, was sie heute ist. Sowohl im Lande, als auch in der Lehrerschaft ist man über diese Entwickelung allgemein befriedigt. Man möge dieser Errungenschaft, die wir vor allen anderen Nationen voraus haben, sich freuen und sich wohl hüten, an dem Bestande derselben zu rütteln; damit rüttelte man an einem der Grundpfeiler des preußischen Staates! (Beifall links.)

Inzwischen ist ein Antrag des Abg. Francke (nat.-lib.) eingegangen, welcher eine Reihe von Positionen bezüglich des Seminars in Hadersleben an die Budgetkommission zurückverweisen will. Abg. von Benda (nat.-lib.) befürwortet den Antrag, da die bezüglichen Punkte nicht hinreichend in der Kommission besprochen worden seien. (Die Abstimmung über den Antrag folgt später.)

Abg. Knörcke (Fortschr.) verbreitet sich über die historische Entwickelung der Volksschule in Preußen und schließt mit der dringenden Bitte an den Minister, sich über das Dotationsgesetz bestimmt äußern zu wollen.

Abg. Frhr. von Zedlitz (Mühlhausen) (freikons.) erklärt sich namens der Freikonservativen für die bezüglichen Etatsforderungen und bezeichnet das Schuldotationsgesetz als ein dringendes Bedürfniß. Ebenso müsse die Frage des Schulzwanges endgiltig geregelt werden. Er hoffe, daß nach diesen beiden Richtungen hin baldigst eine befriedigende Lösung herbeigeführt werde. (Beifall.)

Kultusminister Dr. v. Goßler erklärt, daß die im Vorjahre eingebrachte Vorlage bezüglich des Schulzwanges angesichts größerer Aufgaben habe vorläufig zurückgestellt werden müssen. Den etwas misanthropen Ausführungen des Abg. Knörcke gegenüber wolle er bemerken, daß das Schuldotationsgesetz im Entwurfe bereits fertig sei (der Minister zeigte denselben unter dem Beifall des Hauses vor), daß er sich jedoch über dessen einzelne Bestimmungen noch nicht äußern dürfe, weil die Angelegenheit noch geheim und im Staatsministerium, dem sie vorliege, noch nicht erledigt sei. Die vielfachen Angriffe, die ich neuerdings wieder gegen das Schulsystem habe hören müssen, bestärken lediglich die Sicherheit meiner Ueberzeugung. Die höchste Aufgabe für einen preußischen Kultusminister ist die sorgfältigste Erhaltung und Weiterentwicklung der Volksschule. Man möge doch vorsichtiger sein mit den Behauptungen, daß der religiöse Sinn in der Volksschule nur mangelhaft gepflegt werde. Die preußische Unterrichtsverwaltung hölt an dem von jeher anerkannten Grundsatze fest, daß der Religions-Unterricht schon wegen seiner hohen erziehlichen Bedeutung als Haupt-Lehrgegenstand in der Volksschule zu behandeln ist, und daß demgemäß auch der Lehrer diese religiöse Grundanschauung bei allen Lehrgegenständen geltend zu machen habe. Den Vorwurf des Abg. Mooren wegen „Schablonisirung" bestreitet der Minister mit dem Hinweis auf die in der Praxis überall zu Tage getretene Berücksichtigung der individuellen Verhältnisse. Der Forderung desselben Redners wegen Herabsetzung der Schulzeit von 8 auf 7 Jahre tritt der Minister entgegen und betont, daß die Unterrichts-Verwaltung an dem Grundsatze festhalte, das vollendete 14. Lebensjahr als Abschluß der Schulzeit zu betrachten. Wenn das Kind zu früh aus der Schule genommen wird, so geht es nicht nur geistig, sondern auch körperlich zurück, besonders in solchen Gegenden, wo die Gefahr nahe liegt, daß es alsbald in Fabriken beschäftigt wird. (Sehr wahr! rechts.) Uebrigens bringt die Unterrichts-Verwaltung in begründeten Fällen den Dispensations-Gesuchen das größte Wohlwollen entgegen. Was die Klagen des Abg. Zaruba über die oberschlesischen Schulverhältnisse betrifft, so muß ich gestehen, daß ich bei meiner großen Arbeitslast kaum mehr im Stande bin, jede einzelne dieser Querelen zu prüfen. Ich will demgegenüber nur darauf hinweisen, daß mir aus jenen Gegenden wiederholt aus Lehrer- wie Bevölkerungskreisen versichert worden ist, daß man sich gerade der Schulverhältnisse wegen der Zugehörigkeit zu Preußen freut. Ich bitte Sie daher, an den Zuständen der letzten 10 Jahre nichts zu ändern, gerade im Interesse der dortigen Bevölkerung. Wenn es freilich vorkommt, daß in Gemeinden mit nur 5 pCt. Polen an drei Sonntagen polnisch und nur an einem deutsch gepredigt wird (hört! hört!), so werden Sie mir wohl nachfühlen, daß die Staatsregierung solchen Dingen nicht ruhig zusehen kann. Indem ich die mannigfachen hier laut gewordenen Klagen und Wünsche zusammenfasse, resumire ich mich dahin: wollen Sie eine nachhaltige Abhilfe, so bringen Sie dem Schuldotationsgesetze ein warmes Herz und eine offene Hand entgegen! (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. v. Stablewski (Poln. Fr.) kommt anknüpfend an die Antwort des Ministers dem Abg. Zaruba gegenüber nochmals auf die wiederholt vorgebrachten Klagen der polnischen Bevölkerung zurück und beklagt den großen geistigen und religiösen Nothstand. Das Ziel, welches man mit der Beibehaltung dieser Zustände erstrebe, laufe einzig auf die Germanisirung hinaus. Das sei angesichts der von der Krone den Polen gewährleisteten Garantieen ein des preußischen Staates nicht würdiges Beginnen. (Bravo! bei den Polen.)

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freicons.) anerkennt die Schwierigkeiten der Unterrichts-Verhältnisse in der Provinz Posen und bittet die Regierung, indem er auf die analphabeten Rekruten und die große Zahl der unerzogenen schulpflichtigen Kinder (4893) in jener Provinz hinweist, daß nach Möglichkeit Lehrer für die Minoritäten angestellt würden. Die Behauptungen des Abg. v. Stablewski bezeichnet der Redner als zumeist übertrieben, wie denn die ganze Bewegung lediglich politischer Natur sei. Was die Polen wollen, ist, wie mir auch ein soeben vernommener Zuruf des Abg. Kantak bestätigt, nichts Geringeres als ein Krieg zwischen Deutschland, Oesterreich und Rußland, um inmitten dieser Nationen im Trüben fischen zu können. Aus dieser Quelle stammten denn auch die Kriegsgerüchte, welche seit einiger Zeit fortwährend durch die Presse gehen und die Gemüther in Unruhe erhalten. (Hört, hört! Widerspruch bei den Polen.)

Reg.-Kom. Geh. Rath Dr. Kugler präzisirt den polnischen Klagen gegenüber den Standpunkt der Regierung unter Hinweis auf die vorjährigen Erklärungen des Ministers bei Berathung des Antrages v. Stablewski. An der Hand von Spezialfällen betont der Regierungskommissar die Unduldsamkeit der polnischen Katholiken selbst ihren deutschen Glaubensgenossen gegenüber, und die Polonisirungsbestrebungen der polnischen Geistlichkeit durch Eintragung deutscher Namen in die Kirchenbücher in polnischer Form. Wenn innerhalb 30 Jahren der Prozentsatz der Analphabeten in der Provinz Posen von 40 pCt. auf 11 pCt. bezw. 9 pCt. gefallen sei, so sei dies doch wohl ein Erfolg, den in erster Linie die Unterrichtsverwaltung sich vindiziren dürfe. (Beifall.)

Abg. Rickert (Secess.) mißbilligt die Form der Antwort des Ministers dem Abg. Knörcke gegenüber (Unruhe rechts.) Der Minister habe das Dotationsgesetz bloß gezeigt; er möchte wünschen, daß es nicht wieder verschwinde, sondern baldigst im Interesse der Gemeinde und der Lehrer zu stande komme. Er wünscht eine derartige Mehr-Einstellung in den Etat, daß die Minimalpension der emeritirten Lehrer 600 *M* betrage. Bezüglich der Alterszulagen behält er sich Anträge zu der dritten Berathung vor. (Beifall links.)

Darauf werden unter Annahme des Antrages Francke die Titel 1—23 des Etats des „Elementar-Unterrichtswesens" ohne weitere Debatte bewilligt.

Zu Tit. 23 „Elementarschulen" melden sich 6 Redner „gegen", 4 „dafür" zum Wort. Mit diesem Titel steht gleichzeitig zur Berathung ein

Antrag Drawe (Secessionist) u. Gen., „die Staatsregierung zu ersuchen: in den Elementarschulen, welche nicht Halbtagsschulen sind, soweit es die örtlichen Verhältnisse erfordern, den Unterricht in den Nachmittagsstunden fortfallen zu lassen und ausschließlich in die Vormittagsstunden zu verlegen."

Abg. Dr. Majunke (Centrum) bringt unter vollständiger Unruhe des Hauses einige Bedenken vor.

Abg. v. Wedell-Piesdorf (Cons.) bedauert, daß nach Gestaltung der Rednerliste der Abg. Drawe nicht vor ihm zum Worte komme, da er (Redner) namens der Conservativen deren Stellung zum Antrage Drawe zu präzisiren habe. Er beantrage daher die Ueberweisung dieses Antrages an die Unterrichtskommission.

Abg. Drawe (Secess.) begründet seinen Antrag unter Hinweis darauf, daß die Kinder, wegen der großen Entfernung vom Elternhause, häufig über Mittag hungernd in der Schule bleiben müssen, um rechtzeitig zum Nachmittagsunterricht da zu sein. Er wolle daher Abschaffung dieses letzteren und früheren Beginn des Morgenunterrichts.

Abg. Lohren (Freicons.) ist für die vermehrte Forderung, wenn auch schweren Herzens, da die Schullasten immer größere Anforderungen an die Gemeinden stellen. Die hohe nationale Aufgabe der Erziehung wird auf die Dauer nur gelöst werden können durch Mithilfe des Reichs.

Abg. Dr. Windthorst (Centrum) will im Interesse der Etatsberathung nicht auf die heutigen Angriffe des Abg. Seyffardt eingehen; er habe sich dieselben wohl gemerkt und werde dieselben schon beantworten, vielleicht in Krefeld selbst. (Heiterkeit.) Bezüglich des Antrags Drawe, der ihm durchaus sympathisch sei, stehe er auf dem Standpunkte der Conservativen. Im Prinzip gegen die Erhöhung der Schulaufwendungen (hört! links), wünscht Redner, daß die Mehrforderung für die Kreisschulinspektoren — ein Amt, welches naturgemäß den Geistlichen zukomme — den Lehrern zugewendet werde, vor allem den Emeriten. Redner wünscht eine Aufstellung der bisherigen Kreisschulinspektoren nach Konfession und Stand; die Katholiken müssen darüber Gewißheit haben. (Bravo! im Centrum.)

Kultusminister Dr. v. Goßler erwidert, daß auf dem letzterwähnten Gebiete nichts verschwiegen werde, und nichts zu verschweigen sei. Es gebe in Preußen 932 Kreisschulinspektoren, davon seien 720 Geistliche; im Hauptamte fungirten 110 katholische und 69 evangelische (hört, hört! links). Die Geistlichen seien schon durch die Lokalschulinspektion sehr angestrengt. Er bitte um Genehmigung der Forderung aus praktischen Gründen.

Darauf wird der Titel bewilligt und der Antrag Drawe an die Unterrichtskommission verwiesen.

Der langsame Fortgang dieser Etatsberathung macht eine Abendsitzung nothwendig. Der Präsident setzt dieselbe auf Mittwoch Abend an. Schluß 4 Uhr 20 Minuten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

ᶓ **Staßfurt**, 6. Februar. (Wohlthätigkeits-Concert.) Das gestern im Lingener'schen Saale stattgefundenen Concert zum Besten hilfsbedürftiger Confirmanden war so zahlreich besucht, wie selten ein Concert. Bei demselben wirkten außer einem Lehrersängerchor Herr P. Kögel und dessen Sohn, Hr. Dr. phil. Kögel, mit, was in der Gemeinde ganz besonderes Interesse erregte. Herr Musikdirektor Liebau spielte mit seiner Kapelle 2 Ouverturen ganz vorzüglich. Ein Gemischtchor und der obenerwähnte Lehrerchor sangen entsprechende Lieder, mit denen Solovorträge in geordneter Reihe abwechselten. Zu den letzteren gehörte die schöne, von Dr. Kögel gesungene Ballade „Archibald Douglas" von Löwe. Auch der klassischen Kammermusik wurde Rechnung getragen durch eine gediegene Aufführung des „Es-dur Trios" op. 3 von Beethoven arrang. für Violine, Viola, Cello, Harmonium und Piano. Händels „Largo" in Quintett-Arrangement beschloß das Concert, dessen Programm mit Takt ausgewählt und aufgestellt und in allen seinen Theilen gut und brav durchgeführt wurde. Die Aufführenden entledigten sich ihrer Aufgabe mit Eifer und Interesse, und das erfreute Publikum belohnte die Concertgeber mit reichlichem Applaus. Die Einnahme übertraf die Erwartungen.

ᶓ **Staßfurt**, den 6. Februar. Die am Montag Abend im Kremmling'schen Saale tagende Versammlung des Bürgervereins wurde, da der Vorsitzende Dr Geiß nicht erschienen war, durch den stellv. Vorsitzenden, Kaufmann S. Salinger, eröffnet. Bei der zuerst vorgenommenen Vorstandswahl wurden durch Acclamation gewählt: S. Salinger zum Vorsitzenden, Rentier Dr. Horn zum Stellvertreter. Der Schriftführer Dettmeyer und der Kassirer Mendorff wurden wiedergewählt. In gedrängter Kürze theilte sodann der Vorsitzende den Etat der Stadt pro 1884/85 mit und beleuchtete denselben nach seinen einzelnen Positionen. Darauf kam die Angelegenheit der Erderschütterungen und Bodensenkungen in einer langen Debatte zur Sprache. Von allen Rednern wurde auf die Gefährlichkeit der Situation hingewiesen und bemerkt, daß nach der Aussage alter, schon seit langen Jahren im Schachte beschäftigter Bergleute auch im preuß. Werke Brüche und Zusammenstürzungen vorgekommen seien und daß die Oberflächen-Beschädigungen nicht allein ihren Grund in den Zusammenstürzungen, die im Leopoldshaller Schachte geschehen, haben könnten. Die Auslassungen geben Zeugniß, daß die Bürgerschaft wohl der Bergbehörde vertraue, sie werde nicht nur die Schäden decken, sondern auch die der Stadt drohende Gefahr zu mindern suchen, daß aber auch andererseits in allen Theilen der Bevölkerung eine große Unruhe herrsche, die eine Folge sei von dem beharrlichen Schweigen der Bergbehörde über die ganze Sachlage. Auf mehrfachen Vorschlag beschloß die Versammlung eine Resolution, dahingehend: „der Bürgerverein wolle den Bergfiscus ersuchen, 1. zur Beruhigung des Publikums das Protokoll über die von der Commission aufgefundenen Schäden zu veröffentlichen und 2. in der Ritterstraße, — deren meistbeschädigte Häuser nach einer Privatnachricht durch den Bergfiscus zum Abbruch angekauft werden sollen — Bohrungen vorzunehmen, um den wahren Sachverhalt zu erkennen und Vorsichtsmaßregeln zu treffen."

✢ **Torgau**, 5. Februar. Der erste Vortrag zum Besten des Lutherhauses, wurde gestern Abend im Ankersaale gehalten. Er hatte zum Gegenstande: Karl Eugen von Württemberg und seine drei Gefangenen. In einer fast zweistündigen Rede wußte der Vortragende, Herr Archidiaconus Rühlmann, seine zahlreiche Zuhörerschaft zu fesseln und die Bilder der drei Gefangenen, Jacob Moser, Rieger und Schubart, lebensvoll und ergreifend vor die Seele zu führen. Den nächsten Vortrag zu gleichem Zwecke hält Montag, den 18. Februar, der Herr Sup. Fischer aus Eilenburg über die „Briefe aus der Hölle", Streiflichter auf die Nachtseite des zeitlichen und ewigen Lebens.

Seehausen i. A., 5. Februar. (Verschiedenes.) Der heutige zum ersten Male hier stattgehabte Lichtmeß-Viehmarkt war, von dem milden Wetter begünstigt, verhältnißmäßig stark besucht. Der Pferdemarkt war zahlreich und zum Theil mit recht guten Thieren beschickt, während das Hornvieh nur schwach vertreten war. Ganz besonders lebhaft entwickelte sich der Handel auf dem Schweinemarkt, wo die Reihe der Wagen mit jungen Schweinen eine unabsehbare war. — Der Schmied Hannemann hatte hier gestern beim Beschlagen eines muthigen Pferdes das Unglück, von diesem dergestalt gegen die Wand des Hauses gedrückt zu werden, daß ihm nicht nur der eine Arm im Ellenbogengelenk ausgesetzt, sondern auch der Unterarm gebrochen wurde. — Daß es in der Jetztzeit, wo für die Beförderung des Verkehrs so viel geschieht, noch öffentliche Heerstraßen giebt, die für Fuhrwerke unpassirbar sind, ist kaum glaublich, und doch kann man sie hier finden. Als am vorigen Sonnabend der Gastwirth Runge dem 1 Stunde von hier gelegenen Falkenberg einen mit zwei Pferden bespannten Wagen nach hier schickte, blieb dieser unterwegs auf der Fahrstraße in dem von der Nässe vollständig aufgeweichten Boden stecken. Der Wagen war bis auf die Achsen in den Schlamm gesunken, und vergeblich suchten die Pferde diesen aus demselben wieder herauszubringen, so daß dem Fuhrmann nichts anderes übrig blieb, als seine Pferde abzuschirren und sich nach Hilfe umzusehen. Mit vier kräftigen Pferden, welche der Gutsbesitzer Fr. Menzendorff bereitwilligst stellte, gelang es endlich den Wagen wieder in Bewegung zu setzen. — Seit Jahren schon hat man über den Bau von Chausseen durch die Wische berathen. Möge dieses Vorkommniß dazu beitragen, daß man endlich Hand ans Werk lege und diese fruchtbare Gegend mit besseren Verkehrswegen beglücke.

H. **Vom Hainich**, 6. Februar. Daß ein Turnverein auf dem Lande auch etwas Vorzügliches leisten kann, hat in voriger Woche das Schauturnen des Vereins in Oberdorla bewiesen. Vor einer zahlreichen Gesellschaft zeigten die 60 Turner unter Anführung ihres Lehrers ihre Leistungen am Reck. Die Fortschritte seit dem Vorjahr waren sehr ersichtlich und machen dem Lehrer und den Mitgliedern des Vereins alle Ehre. Auf der Bühne des Kaisersaals führten mehrere Mitglieder das lustige Stücklein: Negerturner im Negerkostüm vor, was ungeheure Heiterkeit erregte. Zum Schluß wurden unter bengalischen Flammen lebende Bilder und Pyramiden in schwierigen Stellungen dargestellt, die allgemeinen Beifall ernteten. Möge der junge, strebsame Verein weiter arbeiten; ein recht guter Anfang ist gemacht, und eine musterhafte Haltung in allen Bewegungen erzielt.

Arnstadt, 5. Februar. (Verbrechensversuch.) In dem eine Stunde von hier entfernt liegenden Orte Dosdorf wurde vor einigen Tagen die Ausführung eines eigenartigen, schlimmen Verbrechens geplant, das aber glücklicherweise noch vereitelt wurde. Ein dortiger Landwirth, der zugleich die Schenkwirthschaft betreibt, lebte mit seiner Ehefrau in fortwährendem Unfrieden und machte in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag den Versuch, sich derselben zu entledigen. Zu diesem Zwecke bediente er sich einer Dynamitpatrone, welche mit einer Zündschnur versehen war. Als er seiner Frau dieselbe in den Mund steckte und die Patrone zu sprengen versuchte, gelang es dem armen Opfer, sich loszureißen und zu entfliehen, wodurch das Vorhaben des Attentäters vereitelt wurde. Selbstverständlich ist der Thäter verhaftet worden.

Weimar, 5. Februar. (Vom Hofe. Die Einschätzung der Landwirthe.) Im Befinden des Prinzen Wilhelm, ältesten Sohnes Seiner Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs ist eine nachhaltige Besserung eingetreten, so daß jetzt ernstere Gefahr ausgeschlossen erscheint. — In der landwirthschaftlichen Centralstelle für das Großherzogthum Sachsen ist die Nothwendigkeit erörtert worden, gewisse Normen zu schaffen, welche der Einschätzung des landwirthschaftlichen Gewerbes zu Grunde zu legen sein würden, um den bis jetzt hervorgetretenen übergroßen Ungleichheiten zu steuern.

= **Friedrichroda i. Th.**, 6. Februar. (Die letzte sehr gute Frequenz unseres Badeorts), 5820 Pers[illegible], hat hier in letzter Zeit bedeutende Unternehmungen ins Leben gerufen. So wird unmittelbar zwischen dem Kurhaus und dem Hotel Waldhaus ein großes Pensionshaus errichtet; die Maurerarbeiten gehen, trotz der Ungunst der Witterung ihrer Vollendung entgegen. Desgleichen wird auch unser Bahnhof durch bedeutende Vergrößerung zum Logiren eingerichtet. Auch der Gasthof zu Reinhardsbrunn, der sich in den letzten Jahren wieder eines sehr regen Verkehrs zu erfreuen hatte, wird durch Umbau resp. Neubau comfortabler und der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Außer den zahlreich vorhandenen Fremdenzimmern werden noch 16 neue hinzu gebaut. An Stelle der im vorigen Herbste abgebrannten Scheune kommen außer einer prächtigen Musikhalle noch mehrere schöne Colonnaden, so daß die Besucher nicht mehr, wie bisher, dem Chausseestaub ausgesetzt sind. Endlich wird am Herzogsweg dem Hotel Herzog Ernst gegenüber augenblicklich wieder ein Logirhaus mit Verkaufshallen versehen, erbaut. Man glaubt sich hier wieder in die Gründerjahre von 72 zurückversetzt, zumal auch die Grundstücke im Preise wieder gestiegen sind. So wurde am Herzogswege von dem früher Gersonschen Grundstücke ein Bauplatz von noch nicht einem Acker für 9000 *M* an einen Berliner Herrn verkauft. Ueber diese bedeutende Vermehrung der Logis sind natürlich die hiesigen Bewohner durchaus nicht entzückt, weil dadurch eine große Reduktion der Miethpreise herbeigeführt wird.

:‖: **Cöthen**, 5. Februar. (Vortrag. Theater. Prämiirung. Ehejubiläum.) Gestern hielt Herr Pfarrer Dr. Grundemann aus Mörz den zweiten der von der hiesigen Geistlichkeit zum Besten der in Aussicht genommenen Errichtung einer Herberge zur Heimath veranstalteten wissenschaftlichen Vorträge. Redner sprach über „Uganda, das Reich des Königs Mtesa". — Millöcker's „Bettelstudent", welcher jetzt auch bei uns seine Aufwartung macht, bringt hier alle Abende ein volles Haus, was bei der Reserve, mit welcher die Cöthener ihr Wintertheater besuchen, viel sagen will. — Der in dem Dorfe Görzig hiesigen Kreises wohnhafte Kunst- und Handelsgärtner Carl Koenig beschickte die seitens des Gartenbau-Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den preußischen Staaten in der Zeit vom 22.—25. v. J. im Wintergarten des Central-Hotels zu Berlin veranstaltete Blumen- und Pflanzenausstellung mit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188402081-17/fragment/page=0005

Amaryllis hyb., sowohl in Töpfen als auch in abgeschnittenen Blumen und ist ihm von der Jury die große silberne Staatsmedaille als Preis zuerkannt. — Im verflossenen Jahre sind durch die Geistlichkeit 21 Fälle von Ehejubiläen bei Mitgliedern der evangelischen Landeskirche Anhalts zur Kenntniß des Herzoglichen Konsistoriums gebracht worden und zwar 1 65jähriges, 1 60jähriges und 19 50jährige. Die betreffenden Jubelpaare wurden auf Vorschlag der gedachten Behörde durch Höchste Gnadengeschenke Sr. Hoheit des Herzogs, welche theils in Festbibeln, theils in Geld bestanden, erfreut.

⪥ **Bernburg**, 6. Febr. (Kirchenbau-Angelegenheit.) Den Bau einer neuen und die Vergrößerung der alten Bergstädter Kirche betreffend, verlautet nunmehr, daß für beides die Genehmigung der Staatsregierung eingetroffen sei. Auch der Gemeinde-Kirchenrath und die aus demselben gewählte Baukommission erkannten in der gestrigen Abendsitzung einstimmig die Nothwendigkeit beider Bauten an. Da zu den Kosten der Reparatur- und Neubauten von Gotteshäusern der Staat $^2/_3$ giebt, so wird man nur noch die Bewilligung derselben seitens des demnächst zusammentretenden Landtages abwarten und dann sofort den Neubau in Angriff nehmen. Man hofft damit in drei Jahren fertig zu werden. Nach Vollendung desselben wird man zum Umbau der jetzigen Bergstädter Kirche schreiten. Ihre Vergrößerung und die Vermehrung der Sitzplätze auf 1200 soll dadurch erreicht werden, daß die Empore und das Orgelchor zweckentsprechend um-, das Fürstenchor ausgebaut und die eine Wand weiter nach dem Kantoratsgebäude gerückt wird. Der historisch merkwürdige Anbau der Kirche, die sogenannte Fürstengruft, in deren Särgen anhaltische Fürsten ruhen, erleidet keine Veränderung. Für die neue Kirche ist der gothische, für die alte der romanische Baustil in Aussicht genommen.

8. **Dessau**, den 5. Februar. Die Gemeinderathssitzung vom 2. d. M., aus deren Verhandlungen ich Ihnen schon am Sonntag das Wichtigste mittheilte, nimmt noch immer ein außergewöhnliches Interesse der Bürgerschaft in Anspruch. Aeußerte sich dasselbe zunächst in einem noch nie dagewesenen Zudrang von Zuhörern zum Sitzungssaale, so wird jetzt privatim gar viel über diesen und jenen Gegenstand der Tagesordnung debattirt, und zwar wendet sich, wenn auch die Wasserfrage und die III. Anleihe als Gegenstände von Wichtigkeit selbstverständlich gebührende Beachtung finden, das Hauptinteresse der Rathhausbau-Angelegenheit zu. Wie berichtet, war in der letzten Sitzung des Gemeinderathes mit besonderer Dringlichkeit die endliche Rechnungsablage über den Bau gewünscht worden, die sich bisher so lange verzögert hat, weil, wie der Herr Oberbürgermeister mittheilte, nur mit außerordentlichen Mühen die Rechnungen einzelner Handwerker zu beschaffen waren, und auch der Revisionsbericht des Bauleiters Herrn Rathke noch immer nicht fertig ist und, falls derselbe nach einer nochmals zu bewilligenden Frist nicht abgeliefert werde, eingeklagt werden müsse. — Daß diese Angelegenheit viel von sich reden macht, ist erklärlich, und die Erregung der Gemüther wird noch aufrecht erhalten und genährt durch die heute laut werdende Nachricht, daß zwei Gemeinderathsmitglieder plötzlich ihr Mandat niedergelegt haben. Es liegt nahe, diesen Schritt mit der obigen Angelegenheit in Verbindung zu bringen, wenn auch die speziellen Beweggründe der beiden Herren noch nicht bekannt sind. — In der gestrigen Gewerbevereinssitzung hielt Herr St. Art'l hier einen Vortrag über Leuchtgas und seine Bereitung.

Verpflegungsstationen.

♂ **Wernigerode**. Am 1. d. Mts. sind die im hiesigen Kreise auf Kosten des Kreises in Ilsenburg und in hiesiger Stadt errichteten Verpflegungsstationen eröffnet worden, in welchen mittellose Reisende verpflegt werden sollen und zwar erhalten dieselben in Ilsenburg nur Mittagsessen, in hiesiger Station aber Mittagessen oder Abendessen, Nachtquartier und Frühstück. Zu den Kosten dieser Verpflegungsstationen muß Jeder beitragen, welcher Kreissteuern zahlt. Diese Anstalten werden aber nur dann von Nutzen sein, wenn alle Einwohner des Kreises selbst den Reisenden keine Gaben mehr verabreichen, sondern jedes Almosen verweigern und die Bettler an die Stationen verweisen, in denen für die nothwendigsten Bedürfnisse gesorgt wird, damit sie die neugegründeten Arbeitercolonien aufsuchen können. Jedenfalls wird sich die Zahl der fremden Bettler, welche arbeitsscheu nur umherziehen, um zu betteln, bedeutend verringern, namentlich wenn dieselben einsehen, daß die Bettelei nicht mehr einträglich ist. Arbeitgebern, welche für fremde Arbeiter Verwendung haben, werden auf Ansuchen geeignete Arbeiter von den Vorständen der Stationen zugewiesen. Mit Rücksicht auf das hohe Interesse, welches diese Stationen gegenwärtig fast in allen Kreisen haben, sei hiermit auf einzelne Punkte der Hausordnung der hiesigen Stationen hingewiesen. Die Reisenden haben in den Stationen sich dieser Hausordnung streng zu unterwerfen und die Arbeiten, die ihnen aufgetragen werden, zu verrichten. Die Anmeldung zur Unterstützung muß zwischen 11 bis 1 Uhr Mittags oder zwischen 4 resp. 5 bis 8 Uhr Abends erfolgen. Die Ertheilung einer Anweisung auf die Verpflegungsstation soll nicht davon abhängig sein, ob die Reisenden genügende Legitimationspapiere besitzen, aber wer betrunken ist, wer in unverschämter, frecher Weise auftritt oder mit ansteckender Krankheit behaftet ist, wer eine ihm gebotene Arbeitsgelegenheit ohne genügenden Grund zurückweist oder wer schon im hiesigen Orte umher gebettelt hat oder in den letzten zwei Monaten hier schon einmal die Wohlthat genossen hat, erhält keine Anweisung. Ebenso erhält derjenige, welchem Mittagessen verabreicht ist, keine Anweisung auf Abendessen und Nachtquartier und derjenige, welchem Nachtquartier gewährt ist, erhält keine Anweisung auf Mittagsessen. Nur an Sonn- und Festtagen sollen Ausnahmen zugelassen werden, damit die Wanderer auch einmal Sonntagsruhe genießen können, allerdings aber nur dann, wenn die Persönlichkeit dafür Gewähr leistet, daß diese Ruhe nicht zur Ausübung des Bettelgewerbes benutzt wird. Mittags-Markeninhaber dürfen sich von 11 bis 2 Uhr in der Station aufhalten und erhalten dort ein Liter Suppe mit Kartoffeln oder ein Liter Gemüse mit Kartoffeln; die Besitzer der Abendmarke können je nach der Jahreszeit von 4, 5 oder 6 Uhr Abends bis 8 Uhr Morgens in der Station weilen und erhalten Abends ein Liter Suppe mit Kartoffeln oder mit Brot, Nachtlager und Morgens ein Liter Mehlsuppe und für 5 ₰ Brot. Die zu liefernden Speisen müssen gut gekocht und schmackhaft sein. Bier und Branntwein darf in der Station nicht verschenkt und auch nicht verzehrt werden. Kartenspiel ist dort ebenfalls verboten. So weit sich Arbeitsgelegenheit bietet, kann von denen, welche die Wohlthat der Station genießen, ein Ersatz durch Arbeit gefordert werden. — Hiernach wird für die mittellosen Reisenden, denen in Kürze ein ganzes Netz solcher wohlthätigen Stationen eröffnet werden wird, in einer Weise Sorge getragen, daß man jetzt mit gutem Gewissen jedem fremden Bettler Almosen verweigern kann.

Universitäts- und Schulnachrichten.

— Der Privatdozent Dr. Albrecht Budge zu Greifswald ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

□ Der bisherige Professor an der technischen Hochschule in Darmstadt, Dr. Rodenberg, ist zum etatsmäßigen Professor an der Königlichen technischen Hochschule in Hannover ernannt worden.

γ Daß Deutschland an einer Art von Ueberproduktion an gelehrter Bildung leidet, ist eine bekannte Thatsache, die gerade in letzter Zeit wiederholt zur Sprache gekommen und beklagt worden ist. Gegenwärtig liegt uns in Brachellis Werk: „Die Staaten Europas" ein statistischer Vergleich über die Zahl und Frequenz der Universitäten in den verschiedenen Staaten vor, aus welchem zu ersehen ist, wie sehr die gelehrte Bildung in Deutschland vor allen anderen Ländern überwiegt. Deutschland hat gegenwärtig 22 Universitäten mit 2011 Lehrenden und 25,442 Studirenden. Frankreich besitzt keine staatlichen Universitäten, sondern nur Facultäten, welche insgesammt 1184 Lehrer und 15,626 Studirende aufweisen; außerdem giebt es dort fünf katholische Universitäten, über deren Frequenz keine Mittheilung vorliegt. Oesterreich hat 10 Universitäten mit 979 Lehrern und 15,573 Studirenden, England 8 eigentliche Universitäten und 7 sogenannte „Colleges", welche insgesammt 509 Lehrer und 18,170 Studirende haben. Rußland hat 8 Universitäten mit 709 Docenten und 10,305 Studenten; Italien 17 Staats- und 4 freie Universitäten mit 1655 Lehrern und 11,728 Studirenden. In Deutschland kommt also bei einer Einwohnerzahl von 45 Millionen auf 1760 Einwohner ein Studirender und auf 12,6 Studenten ein Lehrer. Um die gelehrte Bildung ist es zwar ein schönes Ding, aber die Frage, wie dieselbe praktisch zu verwerthen sei, läßt sich nicht von der Hand weisen. Daß eine Differenz zwischen dem Bedarf der gelehrten Berufsstellungen und dem Angebot von Leuten mit gelehrter Bildung vorhanden, ist eine jeden Tag von Neuem zu konstatirende Thatsache. Das Angebot ist eben stärker wie die Nachfrage. Der Zudrang zu diesen Berufsarten ist ein sehr bedeutender, nicht nur wegen der damit verbundenen Hoffnung auf eine gesicherte Lebensstellung, sondern auch wegen des in den mittleren und unteren Ständen vorhandenen Strebens, zu etwas „Höherem" zu gelangen. Je mehr das Handwerk zu Ehren gelangt und je mehr sich die wirthschaftlichen Lebensbedingungen für alle Produktionszweige bessern, desto mehr wird dieses Streben, welches nur zu leicht das Proletariat der Bildung vermehrt, aufhören und der jetzt vorhandene Ueberschuß an gelehrter Bildung den wirthschaftlichen Produktionszweigen zu Gute kommen. So ergiebt sich denn auch hieraus, wie nothwendig eine gesunde Wirthschafts- und Gewerbepolitik ist, welche geeignet ist, nicht nur die äußere Stellung der betreffenden Berufsarten, sondern auch ihre wirthschaftliche Situation zu heben.

Kunst und Wissenschaft.

— Das ungarische Blatt „Nemzet" frischt in einer seiner letzten Nummern eine interessante geschichtliche Rückerinnerung an einen Besuch Kaiser Josef's in Debreczin wieder auf. In der Bibliothek des Debrecziner Kollegiums ist nämlich ein seltenes Buch zu sehen. Die Original-Inkunabel des Glaubensbekenntnisses Calvin's. Auf dem inneren Titelblatte ist der merkwürdige Satz verzeichnet, daß Kaiser Josef, als er das Kollegium besuchte, dieses Buch hervorsuchen ließ und darin gelesen habe. Bei dieser Gelegenheit sprach der Superintendent den Monarchen mit den Worten an: „Humanissime Caesar!" (Der Kaiser war nicht als König von Ungarn gekrönt.) Der Kaiser erwiderte, daß er diesen Titel für den ausgezeichnetsten halte. Das von ihm gewünschte Buch zog man irgendwo aus dem Staube, aus den zu unterst liegenden Büchern hiervor. Der Kaiser fragte, warum es dort versteckt sei? Der Superintendent war rasch mit der Antwort bei der Hand: „Darum, weil es die Grundlage unserer Religion ist, es muß also zu unterst liegen." Der Kaiser war auch mit dieser Antwort zufrieden. Im Kollegium war aber noch Etwas verborgen — ein aus dem Kloster durchgebrannter Mönch, der in Debreczin als Student der Theologie weilte und den die Geistlichen reklamirten. Kaiser Josef wandte sich zornigen Blickes zum Superintendenten und fragte ihn: „Was thäten Sie, wenn Sie der Kaiser wären und Sie ein solches Vergehen bestrafen müßten?" — „Humanissime Caesar!" war die Erwiderung, „ich wurde nicht so erzogen, daß ich mir Kaisergefühle hätte aneignen können, daher kann ich es mir auch nicht vorstellen." Der Kaiser lächelte über die Antwort, fand sie korrekt und forschte nicht weiter nach der Angelegenheit. „Hol' ihn der Teufel, möge ein calvinistischer Geistlicher aus ihm werden!"

— Aus Paris meldet man vom 5. Februar: „Bei der gestrigen ersten Versteigerung der Bilder Manets wurden für 80 Werke 72000 Frcs. erzielt. Trotz ungeheurer Reklame der Fanatiker Manets war der Enthusiasmus gering."

—ee— Koburg, 5. Februar. Der hiesige anthropologische Verein hat am Fuße des Berges „Isaak" bei Mürschnitz, bekannt durch seine Glasfunde, Nachgrabungen vornehmen lassen, bei welchen er auf eine hochinteressante urgermanische Töpferwerkstätte gestoßen ist. Auf einer fast kreisrunden, 5 m im Durchmesser haltenden Schicht von Kohlen und Asche lag eine Menge Scherben zerstreut, welche einen Typus der Bildung zeigen, wie er bisher noch in keinem unserer prähistorischen Gräber gefunden wurde. Sie bilden sämmtlich eine Art großer, flacher Schüsseln oder Schalen mit kleinem Boden, welche dadurch hergestellt wurden, daß eine aus zusammengebundenen Ruthen hergestellte Form zuerst mit einer dicken Lage Thon von innen ausgestrichen, dann mit Boden und Rand versehen und schließlich in sehr primitiver Art gebrannt wurde. Die Ruthen verbrannten natürlich hierbei und es wurden alsdann die Gefäße an der Außenseite, an welcher die Spuren des Geflechts deutlich sichtbar waren, mit einer dünnen Schicht frischen Thones überstrichen und zum zweiten Mal gebrannt. Die Scherben sind natürlich äußerst massig und roh und erinnern lebhaft an ähnliche Stücke aus den Schweizer Pfahlbauten. Eine Auslese derselben wurde dem Museum des Hennebergischen Alterthumsforschenden Vereins zu Meiningen übersandt.

Militär und Marine.

— Wie die „Kreuz-Z." hört, ist Allerhöchsten Orts bestimmt worden, daß in diesem Jahre das VII. und VIII. Armeekorps große Herbstübungen, zum Schluß gegeneinander, haben sollen.

— Der Chef der Admiralität hat durch Erlaß vom 21. v. M. die ihm über die Mißhandlung Untergebener halbjährlich zu erstattende Berichtsform neu geregelt. Die Nachweisungen haben sämmtliche, in dem verflossenen Halbjahre wegen Mißhandlung Untergebener kriegsgerichtlich verhängten Bestrafungen zu umfassen und bei Angabe des Thatbestandes in jedem Einzelfalle, außer der Art des Vergehens, eine kurze Darstellung des Sachverhaltes zu enthalten; bei der Zeit, Art und Höhe der Strafe ist überdies anzugeben, wann und von wem das Erkenntniß bestätigt worden, sowie eventuell wann und in welchem Umfange eine Begnadigung eingetreten ist, ferner, ob der Gemißhandelte in dem vorliegenden Falle bestraft worden ist oder nicht. Die Darstellungen des Sachverhalts über die in Rede stehenden Bestrafungen sind in jedem einzelnen Falle den betreffenden monatlichen Eingaben über die erledigten gerichtlichen Untersuchungen beizufügen.

— Die Sitzungen des Admiralitätsrathes in der Admiralität am Leipziger Platz in Berlin werden, wie wir erfahren, noch ca. 14 Tage dauern; an denselben nimmt jetzt unter Andern auch der Kapitän zur See Graf Schack von Wittenau-Danckelmann, Chef des Decernats V. des Marine-Departements, welches sich ausschließlich mit den Torpedoangelegenheiten befaßt, theil. Die Resultate dieser Berathungen werden vorerst Se. Maj. dem Kaiser durch den Chef der Admiralität, Generallieut. v. Caprivi, zur Begutachtung unterbreitet werden, ehe sie in einer Denkschrift dem Reichstage zugehen werden.

— Die neueste Japanische Post bringt die Nachricht, daß die Corvette „Leipzig" von ihrer Mission nach Korea zurückgekehrt ist. Das Schiff traf am Mittag des 4. Dezember v. J. über Futschau in Nagasaki ein und erhielt bereits in der nächsten Nacht die Ordre, sich auf seiner Reise Amoy anlaufend, sofort nach Hongkong zu begeben, wohin es auch bereits am Abend des 5. Dezember abgegangen ist, nachdem in Nagasaki seine Kohlenvorräthe ergänzt worden waren.

— Der Name Müller resp. von Müller ist am zahlreichsten nach dem Register 236 Mal in der Armee vertreten; die nächst größte Zahl, 186, liefert der Name Schmidt; demnächst folgen die Namen Meyer 126, Hoffmann 113, Wolff 82, Schneider 74, Schulz 69, Krause 60, Koch 59, Neumann 59, Richter 57, Wagner 57, Weber 57, Schultz 55, Krüger 49, Lehmann 49, Zimmermann 49, Schultze 45, Werner 42, Schäfer 36, von Kleist 32, Schulze 32, v. Wedell 32, Schwerin 30, Klein 27 und v. d. Schulenburg 27 Mal.

Vermischtes.

[„In Ermangelung von Damenbekanntschaft...] auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege... Vermögen erwünscht ꝛc.", die bekannten Inserate, in denen diese Formeln vorzukommen pflegen, sind leider nicht eine Erfindung der vielverschrienen Neuzeit — schon unsere Urgroßväter kannten dieselben. Ein sehr ausgedehntes und umständliches Heiraths-Inserat, das zufällig in einer Nummer der „Intelligenz-Nachrichten des k. k. priv. Zeitungsamtes in Prag" vom 8. März 1794 sich vorfindet, beweist solches. Dort bietet ein Wittwer, „bei 40 Jahr alt, mittlerer, gut proportionirter Statur, ohne mindesten Defekt, mit zwei gut gebildeten und erzogenen Kindern (Mädchen) von 10 und 12 Jahren, mit 500 Gulden fixirtem Gehalt, in einem der besten Städtchen Galiziens nach Lemberg lebend", seine Hand einer „Jungfer an, welche christlicher Religion, von guter Bürgererziehung, aus Böhmen gebürtig, über 20 bis 30 Jahre alt ist, ein getreues Herz besitzt, von mittlerem, gut proportionirtem Wachsthum, schön, gebildet, weiß am Körper, mit keinem Defekt behaftet ist, schon geblattert, aber keine sichtbaren Kennzeichen davon hat (!), in häuslicher Arbeit kundig und Hand anzulegen gewohnt ist, sich mit einer Dienstmagd begnügt, einer guten Wirthin und biederen Mutter gleicht, einer zwar ihrem Stande angemessenen, aber nicht übertriebenen Mode oder auch Gesellschaften geneigte Frau vorstellen will." „Von Reichthum", heißt es in der Annonce weiter, „will der Werber keine Erwähnung machen, weil er glaubt, daß ein Mädchen, welches alle derlei Eigenschaften besitzt, hinlänglich vermögend ist, sich selbst, Mann und Kinder zufrieden zu machen; hat selbe allenfalls noch ein Vermögen, so kann es mehr zu ihrem Nutzen dienen." An Betheuerungen des Ernstes und der Ehrlichkeit fehlt es nicht. Jenes Mädchen, das seinen Antrag „fabelhaft" finden könnte, verweist der Werber an die Zeitungsexpedition, wo sie genaue Auskunft erhalten würde; überdies gelobte er „heilige Verschwiegenheit auf Ehrenwort" und schließt mit einer nochmaligen „feierlichen Betheuerung", daß der Antrag ernst gemeint sei.

Gerichtswesen.

— Das Landgericht in Straßburg hat am 2. d. Mts. in einer Majestätsbeleidigungsklage eine bemerkenswerthe Entscheidung gefällt. Der Redacteur des „Volksfreund" Abbé Gruß, war unter Anklage gestellt wegen Beleidigung des Kaisers und des Kronprinzen, begangen durch einen die Spanische Reise desselben besprechenden Artikel. In der am 26. v. Mts. stattgehabten Verhandlung hatte der Staatsanwalt drei Monate Gefängniß beantragt, der Gerichtshof hatte die Urtheilsverkündung auf heute angesetzt. Letztere lautet nunmehr auf Freisprechung von der Anklage der Majestätsbeleidigung, dagegen auf Verurtheilung zu einer Festungshaft von sechs Wochen wegen Beleidigung des Kronprinzen. Die Entscheidung ist deshalb bemerkenswerth, weil das Reichs-Oberhandelsgericht als Cassationshof für Elsaß-Lothringen im Jahre 1874 gelegentlich einer Klage wegen Beleidigung eines andern Mitgliedes des Preußischen Königshauses angenommen hatte, daß die Verfolgung nur auf Antrag des Beleidigten eintreten könne, daß das Königlich Preußische Haus nicht landesherrliches Haus in Elsaß-Lothringen und demnach eine Verurtheilung auf Grund des § 97 des Strafgesetzbuchs nicht zulässig sei. Das Landgericht Straßburg hat sich mit seiner Entscheidung auf den entgegengesetzten Standpunkt gestellt: daß, da der Deutsche Kaiser und König von Preußen Landesherr von Elsaß-Lothringen ist, auch die Mitglieder des Preußischen Königshauses als Mitglieder des landesherrlichen Hauses von Elsaß-Lothringen zu betrachten seien, daher denn die Erhebung der Anklage auch ohne Strafantrag des Beleidigten für zulässig erachtet werden müsse. Demgemäß ist die Verurtheilung auf Grund des § 97 des Strafgesetzbuchs erfolgt.

— Ein Notar hatte aus einem von ihm aufgenommenen Kaufvertrage die Kaufpreisforderung, welche nach dem Vertrage eine jederzeit einforderbare war, im Jahr 1876 auf dem Grundstück des Käufers für die Verkäuferin, Wittwe B., hypothekarisch eintragen lassen, ohne in seinem Eintragungsgesuch etwas über die Verfallszeit der Forderung zu bemerken, welche Zeitangabe deshalb auch in der Eintragung fehlte. Erst im Jahre 1878 wurde wieder durch denselben Notar auf Geheiß der Verkäuferin und Hypothekeninhaberin erneute Inskription bewirkt, in welcher die Kaufpreisforderung als jederzeit einforderbar bezeichnet wurde. Das betreffende Grundstück kam später zur Subhastation, und einer der Hypothekengläubiger, dessen Hypothek im Jahre 1877, also in der Zwischenzeit zwischen der ersten und zweiten Eintragung für die Frau B. eingetragen war, beanspruchte Befriedigung aus dem Kaufgelde der Frau B., und erhielt diese auch, indem die erste Eintragung für die B. wegen mangelnder Angabe der Fälligkeitszeit für nichtig erklärt wurde. Frau B. fiel mit ihrer Forderung aus und klagte hierauf gegen den Notar, der durch sein mangelhaftes erstes Eintragungsgesuch ihren Ausfall verschuldet hatte, wegen Schadenersatz. Dieser wurde zur Zahlung des Schadens verurtheilt, und seine Berufung vom Ober-Landesgericht zurückgewiesen, indem dasselbe ausführte, daß der Beklagte durch Erwirkung der ersten Eintragung ohne Angabe über Verfallzeit oder Fälligkeit der Kaufpreisforderung den Art. 16 der Notariatsordnung vom 25. April 1822 verletzt habe, da ihm obgelegen habe, entweder nach Rücksprache mit den Kontrahenten, oder auf Grund des Vertrages von sich aus für jedes Erforderniß zu sorgen. Die vom Beklagten eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht, II. Civilsenat, durch Urtheil vom 18. Dezember v. J. zurückgewiesen.

Zur Statistik der Auswanderung.

Nunmehr liegt das Resultat der Auswanderung aus Deutschland während des ganzen verflossenen Jahres vollständig vor. Nachdem noch im December 1883 im Ganzen 4042 Personen (gegen 4338 im December 1882) ausgewandert, beläuft sich die Gesammtsumme aller Auswanderer aus Deutschland während des Jahres 1883 auf 166119 Personen. Diese Summe ist zwar noch sehr bedeutend, aber die Abnahme der Auswanderung gegen die beiden Vorjahre ist es nicht minder. Das Jahr 1881 hatte die enorme Summe von 210547 Auswanderern aufzuweisen, das Jahr 1882 dagegen 193687. Die Abnahme von 1881 zu 1882 betrug mithin 16860; die Abnahme der Auswanderung von 1882 zu 1883 betrug dagegen 27568. Die Abnahme vollzieht sich also in steigender Degression.

Was die Auswanderung im December 1883 anbetrifft, so fallen auf Preußen 2569, wovon auf Ostpreußen 99, auf Westpreußen 573, Brandenburg mit Berlin 230, Pommern 265, Posen 553, Schlesien 104, Sachsen 83, Schleswig-Holstein 178, Hannover 165, Westfalen 50, Hessen-Nassau 129, Rheinland 136, Hohenzollern 3 kommen. Auf Bayern fallen 512, auf das Königreich Sachsen 189, auf Württemberg 170, auf Baden 145, auf Hessen 83, auf Mecklenburg-Schwerin 57, auf Hamburg 90, die andern Staaten sind mit ganz geringen Ziffern vertreten.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn. Die Berliner Handels-Gesellschaft richtet an die Aktionäre obiger Bahn und an die Inhaber der Dividendenscheine der Stamm-Prioritäten für die Jahre 1873 bis 1879 die Aufforderung, wegen Refundirung dieser rückständigen Koupons mit ihr sich ins Einvernehmen zu setzen. Sie bietet den Inhabern einer ganzen Serie Dividendenscheine 75 Mark und den Inhabern einzelner Dividendenscheine verhältnißmäßige Beträge, wenn ein entsprechender Theil der Stamm-Aktionäre sich bereit erklärt, für die Beseitigung der Dividenden-Rückstände und die Einräumung des sofortigen Dividendengenusses den vierten Theil seines Aktienbesitzes dem Konsortium abzutreten. Es handelt sich, da der Rückstand des Jahres 1881 sich nicht beseitigen läßt, weil nicht feststeht, auf welchen Dividendenschein derselbe zur Hebung gelangt, um Beseitigung von 31½ pCt. rückständiger Koupons. Die Berliner Handelsgesellschaft beabsichtigt, die zu erwerbenden Dividendenscheine der Stammprioritäten für 1873—1879 inkl. der königlichen Direktion der Gesellschaft nach dem Erwerb einzuliefern und bei den Organen der Gesellschaft den Antrag zu stellen, diejenigen Stammaktien, auf welche die Rechte aus den qu. Dividendenscheinen übertragen werden, abzustempeln und mit neuen Dividendenscheinen zu versehen. Sollten die Gesellschaftsorgane sich wider Erwarten zur Abstempelung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818884020 81-17/fragment/page=0006

und unmittelbaren Zahlung der Dividende nicht verstehen, so wird die Berliner Handelsgesellschaft die angekauften Dividendenscheine an geeigneter Depotstelle hinterlegen, die auf die hinterlegten Dividendenscheine zur Hebung gelangenden Beträge auf die betreffenden Stammaktien vertheilen und für jede Stammaktie ein mit derselben zu verbindendes Certifikat ausfertigen, welches zum Bezuge der qu. Dividende berechtigt.

Zeitzer Paraffin- und Mineralöl-Fabrik. Ueber die neubegründete Aktiengesellschaft, welche wahrscheinlich die obige Firma erhalten wird, schreibt man der „Magd. Ztg." Folgendes: Zum Gründungs-Konsortium gehören, wie theilweise bekannt, die Mitteldeutsche Kreditbank zu Meiningen, Hofbankier Baron von Cohn zu Dessau, Becker u. Co. zu Leipzig, H. F. Lehmann zu Halle, ferner die Firmen Weise u. Pfaffe und Albert Kobe, ebenfalls zu Halle. Letztere beide sind mit 250000 M und 200000 M betheiligt. Das Aktienkapital wird dem Vernehmen nach 1800000 M betragen. Da das Kaufobjekt sich auf 2300000 M stellt, sollen 500000 M als Hypothek auf den Werken stehen bleiben. Den Uebernahmetermin hat man auf den 1. April 1883 zurückdatirt. Für das schon am 1. April cr. ablaufende erste Geschäftsjahr darf in Anbetracht der günstigen Konjunkturverhältnisse jedenfalls eine ansehnliche Dividende erwartet werden. Die neue Gesellschaft tritt zu den Vereinigten Sächsisch-Thüringischen Paraffin- und Solaröl-Fabriken zu Halle a. d. S. so zu sagen in eine Personalunion, insofern der technische Direktor der letzteren auch den Fabrikbetrieb der neuen Gesellschaft leiten wird. Von der Mitteldeutschen Bank ist bekannt, daß sie an den Vereinigten Sächsisch-Thüringischen Paraffin- und Solaröl-Fabriken (nicht zu verwechseln mit der Sächsisch-Thüringischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenverwerthung!) von jeher ein größeres Interesse gehabt hat. Die bis dahin im Besitze der Firma Roßner, Schneider u. Co. in Zeitz gewesenen Werke nehmen eine ansehnliche Stellung unter den Paraffin- und Mineralölfabriken ein. Die Theerproduktion betrug stets etwas mehr als 70000 Centner pro Jahr, und es soll ein reichlich vorhandener Kohlenbesitz diese Produktionsziffer auf eine längere Reihe von Jahren sicher stellen.

-k- Lützen, 6. Februar. Die hiesige Zuckerfabrik hat aus den in der letzten Campagne verarbeiteten 933880 Ctr. Rüben 99124,54 Ctr. erstes und 9007,90 Ctr. zweites Produkt Zucker gewonnen. Die an den Staat gezahlte Steuer auf das angegebene Rübenquantum beträgt 747104 M.

— Posen, 6. Februar. Der russische Finanzminister beruft nach Petersburg eine Conferenz von Interessenten für Spiritus-Export; auch wurde eine neue Instruktion für die Zollämter bezüglich der Untersuchung des Export-Spiritus ausgearbeitet. Gegenwärtig findet auf dem Hauptzollamt in Warschau von Vertretern des Landbesitzes und der Kaufmannschaft eine Vorconferenz behufs Hebung des Exports und der Produktion statt. Ferner steht ein Antrag für die Petersburger Conferenz zur Berathung, wohin Delegirte entsendet werden sollen.

— Breslau, 6. Februar. Der neueste Bericht vom oberschlesischen Kohlenmarkt constatirt einen empfindlichen Rückgang im Kohlenverkehr. Auf den Gruben wachsen die Bestände zu bedenklichen Dimensionen an. Mehrere Gruben haben die Förderung an einzelnen Tagen ganz ausfallen und ein bis zwei Feierschichten per Woche verfahren lassen. Der Absatz erfährt ferner in Folge der Einschränkung der Produktion bei den Walzwerken einen erheblichen Rückstau. Einer Herabsetzung der Kohlenpreise auf den Gruben wird entgegengesehen.

Verloosungen.

Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden, Schuldscheine von 1873.
Verloosung am 20. December 1883.
Zahlbar am 1. Juli 1884 bei der Gesellschaftskasse zu Plauen.
1035 046 087 111 181 280 à **500** Thlr.
Restanten.
Anleihe von 1859: 123 124 144 250 577 578 579 698 759.

Actienbierbrauerei zum Plauenschen Lagerkeller in Dresden, Prioritäts-Obligationen von 1873.
Verloosung am 27. December 1883.
Zahlbar am 1. April 1884 bei der Filiale der Geraer Bank zu Dresden und dem Gesellschafts-Comptoir zu Plauen.
52 381 428 595 603 795 816 865 883 884 936 1015 260 275 319 337 477 509 535 660 693 769 779 869 873 883 2048 105 252 391 398.

Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Thlr.-Loose).
Verloosung am 31. December 1883.
Zahlbar am 31. März 1884 bei der Herzoglichen Haupt-Finanz-Kasse zu Braunschweig, der Filiale der Bank für Handel und Industrie zu Frankfurt a. M., der Bank für Handel und Industrie zu Darmstadt, Cohn, Bürgers & Co. und der Bank für Handel und Industrie zu Berlin, Eduard Frege & Co. zu Hamburg, Dutschka & Co. zu Wien, Ephraim Meyer & Sohn zu Hannover und der Württembergischen Bank-Anstalt vorm. Pflaum & Co. zu Stuttgart.
Am 1. November 188[illegible] gezogene Serien:
263 794 847 879 1024 1097 1293 1577 1789 2160 2195 2227 2514 2676 2912 3046 3075 3133 3354 3428 3574 3581 3788 3899 4151 4349 4380 4432 4455 4479 4601 5187 5516 5569 5776 5933 5968 6498 6714 6728 6900 7098 7198 7334 7426 7481 7509 7629 77[illegible]4 7860 7885 7973 8146 8623 9304 9350 9544 9743 9744 9757 9785 9799 9961.

Prämien:
à **60,000** M. Serie **7424**, Nr. 49.
à **10,800** M. Serie **9743**, Nr. 20.
à **6000** M. Serie **5187**, Nr. 26.
à **1800** M. Serie **7198**, Nr. 89; **7509**, 47.
à **300** M. Serie **1024**, Nr. 18; **2160**, 28; **4479**, 23; **6498**, 49; **6714**, 14; **9304**, 6 29; **9544**, 16; **9757**, 34; **9785**, 46.
à **225** M. Serie **4455**, Nr. 44; **5968**, 4; **6714**, 27; **7481**, 6; **7509**, 30.
à **69** M. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn.

Reuß-Greizer Staatsschuldscheine.
Verloosung am 2. Januar 1884.
Zahlbar am 1. Juli 1884 bei der Fürstlichen Landeskasse zu Greiz.
I. Emission vom 2. Januar 1864.
à **50** Thlr. 1 13 95 246 405 485 497 563 572 580 638 725 732 788 837 850 1009 021 055 060 088 160 183 234 319 334 497.
II. Emission vom 2. Januar 1865.
I. Serie à **100** Thlr. 57 137 150 151 185 376 449 450 500.
II. Serie à **200** Thlr. 35 43 75 198 203.
Restanten.
I. Emission. 339 756 1188 251 434.
II. Emission. I. Serie. 28 42 78.

Actien-Bierbrauerei zu Gohlis bei Leipzig. Prioritäts-Schuldscheine von 1877.
Verloosung am 21. December 1883.
Zahlbar am 30. September 1884 bei der Gesellschaftskasse zu Gohlis und der Leipziger Bank zu Leipzig.
Serie A. à **500** M. 158 207 234 335 345 365 421 794.
Serie B. à **100** M. 9 46 131 164 336 342 345 359 449 454 498.
Restanten.
Serie A. 679.
Serie B. 48 77 240 241 418 488 489.

Mansfelder Seekreis-Obligationen.
Verloosung am 18. December 1883.
Zahlbar am 1. Juli 1884 bei der Kreis-Chausseebau-Kasse zu Eisleben.
I. Emission vom Jahre 1856.
Litt. A. 13 à **1000**, — B. 11 à **500**, — C. 2 107 142 à **200**, — D. 19 33 90 95 113 243 264 266 277 324 329 350 354 356 360 365 390 à **100**, — E. 33 52 172 181 182 257 266 301 353 361 365 467 493 500 524 528 536 551 558 574 579 596 603 610 626 664 704 740 742 746 765 766 779 801 837 845 846 850 876 893 894 898 915 919 934 935 945 950 963 975 982 998 1013 015 017 033 035 054 056 060 063 100 101 104 105 110 111 115 138 150 164 189 193 213 217 227 235 250 264 270 280 284 285 292 312 314 à **25** Thlr.

II. Emission vom Jahre 1863.
Litt. B. 35 à **500**, — C. 6 98 à **200**, — D. 17 25 37 72 98 102 122 126 169 195 198 à **100** Thlr.
Restanten.
I. Emission vom Jahre 1856: Litt. D. 51. — E. 214.

Aschersleben er Kreis-Obligationen von 1870.
Kündigung vom 27. October 1883 behufs Convertirung auf 4%. Einlieferung der zu convertirenden Obligationen bis 30. Juni 1884 an den Kreisausschuß zu Quedlinburg, Auszahlung der übrigen Obligationen vom 1. Juli 1884 ab bei der Kreis-Communal-Kasse zu Quedlinburg.
Sämmtliche Obligationen der Ascherslebener Kreis-Anleihe von 1870.

Wanzlebener Kreis-Obligationen.
Verloosung am 21. December 1883.
Zahlbar am 1. Juli 1884 bei der Kreis-Communal-Kasse zu Wansleben.
Litt. B. à **500** Thlr. 12 20 36.
Litt. C. à **100** Thlr. 78 81 82 87.
Litt. M. à **100** Thlr. 12 21 22 23 31 40 43 44 64 68 77 79 83 84 85 99 111 112 114 128 132 135 137 138 139 143 144 210 211 267 268 269 270 271 272 273 274 302 308 312 333 343 344 358 359 396 398 416 425 426 429 440 474 479 481 488 501 518 537 538 563 564 565 570 576 592 596 609 610 611 656 671 690 698 699 700 735 750 752 753 754 755 757 778 790 827 849 851 852 896 927 957 971.
Litt. N. à **300** M. 18 63 96 97 106 127.
Litt. P. à **300** M. 65 68 80 85,
Restanten.
Litt. B. 37. — M. 118 129 130 131 140 142 155 156 309 411 446 459 466 734 940. — N. 40 41 93 146. — P. 99.

Wittenberger Deichverband-Obligationen.
Verloosung am 27. December 1883.
Zahlbar am 1. Juli 1884 bei der Deichkasse zu Wittenberg.
I. Abtheilung.
Litt. A. 13 80 82 136 à **500**, — B. 38 92 149 à **100** Thlr.
II. Abtheilung.
Litt. D. 171 186 à **500**, — E. 281 329 341 347 354 484 à **100**, — F. 280 494 577 à **25** Thlr.

Literarisches.

Plewna. Roman von Gregor Samarow. 3 Bände. Preis broschirt M 12. —; fein gebunden M 15. — (Stuttgart und Leipzig, Deutsche Verlags-Anstalt, vormals Eduard Hallberger).

Der Roman „Plewna" bildet die Ergänzung von „Um den Halbmond", sofern der zweite Roman nicht eigentlich eine Fortsetzung des ersteren ist, sondern nur die jenem zu Grunde liegende historische Epoche in ihrer weiteren Entwicklung und in ihrem vorläufigen Abschluß behandelt. In dem Roman „Um den Halbmond" waren die Zustände auf der Balkanhalbinsel und in Konstantinopel geschildert, welche dem letzten orientalischen Kriege vorhergingen und den Ausbruch desselben mit verhängnißvoller Nothwendigkeit zur Folge haben mußten; zugleich sollten die Figuren des eigentlichen Romans ein Bild der Zustände in der russischen Gesellschaft vom Throne herab bis in jene dunklen Tiefen hinein geben, die von Zeit zu Zeit wie plötzliche Explosionen die Ausbrüche der nihilistischen Verschwörung hervorblitzen lassen. Der Roman „Plewna" führt den Leser in die Ereignisse auf dem großen Kriegstheater der Balkanländer, welche seit Jahrhunderten so viel blutige Kämpfe gesehen haben. Die Ursachen und Folgen der verhängnißvollen Stockung, welche Osman Pascha in den anfänglich so überraschenden Siegeszügen der russischen Armee durch die Besetzung und Befestigung von Plewna hervorbrachte, werden besonders eingehend behandelt, ebenso wie das Ende des Feldzuges mit seinen Erfolgen und zugleich auch seinen Enttäuschungen, die heute noch die russische Politik und die Stellung Rußlands in Europa bedingen. Der Zusammenhang beider Romane schließt jedoch nicht die absolute Nothwendigkeit ein, daß der Leser des einen auch den andern kennen müsse, vielmehr ist jeder einzelne in sich völlig abgeschlossen und auch ohne die Kenntniß des andern verständlich. In den Schilderungen der historischen Ereignisse auf dem diplomatischen Gebiet, wie auf den Schlachtfeldern hat der Verfasser, wie in allen seinen zeitgeschichtlichen Arbeiten, mit der äußersten Sorgfalt und auf Grund der eingehendsten Studien die historische Treue festzuhalten sich bemüht, während natürlich die rein romantischen Episoden, ebenso wie die Figuren ausschließlich der Dichtung angehören; ebenso sind die Schilderungen des Lebens im russischen Lager und besonders im Hauptquartier des Kaisers Alexander bis in die kleinsten Details hinein nach Mittheilungen aus den zuverlässigsten Quellen und besonders nach den Tagebüchern einer dort in hervorragender Stellung anwesenden Persönlichkeit entworfen. Wir glauben daher, daß neben dem Interesse des Romans das Buch auf einen dauernden zeitgeschichtlichen Werth Anspruch erheben darf.

In der unter dem Namen „Goldschmidt's Bibliothek à Band 50 Pf." (Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin) bekannten und weitverbreiteten Sammlung von Romanen und Novellen unserer beliebtesten Schriftsteller ist wieder eine Reihe neuer Bände erschienen, und zwar von Ew. Aug. König, Levin Schücking, M. v. Schlägel, Gräfin Schwerin, Max Ring, M. Widdern, A. Streckfuß, Temme, O. Girndt u. A. Wir machen unsere Leser gern auf diese vortreffliche und außerordentlich billige Unterhaltungs-Bibliothek aufmerksam, die sich auch in ihrer Ausstattung durch deutliche, klare Schrift auszeichnet. Der zuletzt erschienene Band enthält die humoristische Erzählung „Ein ehrlicher Mann", von Levin Schücking; dieselbe ist frisch und anmuthig geschrieben und wirkt besonders durch ihren ungesuchten Humor. Hoffentlich gelingt es jetzt, auch die unteren Schichten unseres Volkes, denen der bisher durch Colportage vertriebene Schauer-Roman durch die neuen Gesetze entzogen wurde, für die bessere Lektüre zu gewinnen, besonders da letztere in so ansprechender Form und zu so billigen Preisen in „Goldschmidt's Bibliothek" geboten wird.

— Paul Heyse hat sich, wie wir hören, entschlossen, dem von ihm früher in Gemeinschaft mit dem verstorbenen Literarhistoriker Hermann Kurz herausgegebenen „Deutschen Novellenschatz" eine neue Serie von Bänden anzufügen. In der Prüfung und Sichtung des umfassenden Stoffes wird ihm diesmal sein jüngerer Freund, der Schriftsteller Ludwig Laistner, zur Seite stehen. Das deutsche Lesepublikum wird ohne Zweifel es dankbar begrüßen, daß ihm neuerdings eine von berufenster Hand gesichtete Auswahl des Besten geboten wird, was auf dem fleißig bearbeiteten Felde der Novellistik seit Jahren in Deutschland entsprossen ist.

— Die „Cornelia", Familienzeitschrift für häusliche Erziehung, hat ihren 40. Band und ihr 200stes Heft vollendet, gewiß ein Beweis, daß sie den Bedürfnissen des mit Kindern beglückten Hauses entgegengekommen ist. Sie wird auch ferner mit erneuter Kraft ihre Mission unter der Leitung des Dr. Carl Pilz fortführen.

Preußische Jahrbücher. Herausgegeben von H. Treitschke und H. Delbrück. 53. Band, 2. Heft, Februar 1884. Inhalt: Eine Grundlegung für die Geisteswissenschaften. (Otto Gierke.) — Die dichterischen Stoffe des deutschen Alterthums in ihrer nationalen Bedeutung. (G. Böttcher.) — Das Arbeitsbuch in Frankreich. (Wilhelm Stieda.) — Ranke's Weltgeschichte. Vierter Band. (Julian Schmidt.) — Eduard Lasker. — Politische Correspondenz: Die Steuerreform. — Der Culturkampf. (D.) — Notizen: Adolf Lützow's Freikorps. — Bode, Studien zur Geschichte der Holländ. Malerei. — Dove, Deutsche Geschichte.

Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, herausgegeben von Rud. Virchow und Fr. v. Holtzendorff. Verlag von C. Habel in Berlin.

Von dieser äußerst empfehlenswerthen Sammlung, deren Herausgeber sich das Ziel gestellt haben, über die neuesten Errungenschaften auf praktischen wie auf wissenschaftlichen Gebieten, die Leser auf dem Laufenden zu erhalten, sind uns soeben die Schlußhefte der 18. Serie zugegangen, dieselben bieten in Heft 429 einen Vortrag von Dr. Sarrazin über das französische Drama in unserem Jahrhundert, in Heft 430/31 eine Abhandlung von Prof. G. Fritsch über die elektrischen Fische im Lichte der Descendenzlehre und in Heft 432 eine Arbeit von Oberlehrer Boesch über Heinrich I. und Otto I. oder die Politik der beiden ersten Herrscher aus dem sächsischen Hause. Ueberblicken wir die Gesammtausgabe dieser Sammlung, so müssen wir voll und ganz in das der umsichtigen Redaktion derselben überall gezollte Lob einstimmen, denn gewiß Jeder muß zugestehen, daß sie das Ziel, welches sie sich gesteckt, in ausgezeichneter Weise erreicht hat. Auch die neue Serie verspricht nach dem den letzten Heften beigegebenen Prospekt eine äußerst reichhaltige zu werden, so daß einem Jeden das Abonnement auf diese Sammlung (jährlich 24 Hefte à 50 Pf.) zu empfehlen ist.

Die im gleichen Verlage erscheinenden Deutschen Zeit- und Streitfragen, herausgegeben von Fr. v. Holtzendorff, welche als eine Ergänzung der vorgenannten Sammlung dienen sollen und Specialfragen besonders auch aus dem Gebiete der Politik behandeln, schließen mit Heft 192: Egypten in handelspolitischer Hinsicht von E. Paul, ebenfalls einen Jahrgang, den 12., ab. Auch hier bietet ein Abonnement (16 Hefte à 75 Pf.) gleiche Vortheile wie bei der ersterwähnten Sammlung; es mögen deshalb beide unserem Leserkreise warm empfohlen sein.

— Stella, historische Erzählung aus dem 16ten Jahrhundert, von Armin Stein (H. Nietschmann). — Eine Geschichte, die nicht „mit einer Heirath schließt", im Gegentheil einen edlen Frauencharakter zeichnet, der die Zertrümmerung der süßesten Hoffnungen mit der stillen Tapferkeit eines wahrhaft frommen Herzens trägt. — Salo von Germar, Burgherr auf Gorsleben an der Unstrut, unweit der Sachsenburg, ist von dem Ritter von Hausen um die Hand seiner lieblichen Tochter, Stella, gebeten. Doch das Pärchen däucht dem Vater gar zu jung, und die Trennung von dem einzigen Kinde wird dem verwittweten Manne so schwer — er verlangt ein fünfjähriges Warten. Endlich ist die Frist verstrichen, die Hochzeit wird gerüstet, aber am Abend vor der Feier findet der Bräutigam den Tod durch Meuchelmord, spät erst ereilt die Rache den Uebelthäter.

Dies die einfache Fabel der Erzählung, die der Verfasser in der Hauptsache einer alten, vor 50 Jahren in dem Thurmgemäuer der Kirche von Gorsleben entdeckten Urkunde entnommen hat. Aber in entsprechender Weise schlingt sich um den Stamm eine Reihe von Schilderungen, namentlich aus der Kulturgeschichte, die uns lebhaft in jene vielbewegte Zeit zurückversetzen. Das fröhliche Getümmel des Maikönigthums, das Treiben der „fahrenden Leute", die heilige Vehme, jene großartige Verkörperung des Volksgewissens, das bunte Lagerleben, auf Grund eingehender Studien geschildert, ziehen an uns vorüber, und nehmen wir es um des Interesses willen, das diese Dinge mit Recht beanspruchen, gern in den Kauf, daß die Darstellung der Heereswerbung ein wenig aus dem Rahmen der Erzählung heraustritt.

Die Wogen der Reformation schlagen auch bis in das stille Dorf, und einmal erscheint die Persönlichkeit Luthers, in einer ergreifenden, streng nach der Geschichte dargestellten Scene. — Wir haben das Büchlein gern gelesen. B.

Schiffs-Nachrichten.

Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Gellert" am 16. Januar von Hamburg direkt expedirt, am 29. Januar in New-York angekommen. — „Frisia" am 29. Januar von New-York in Hamburg eingetroffen. — „Thuringia" von Westindien nach Hamburg abgegangen, am 30. Jan. Lizard passirt. — „Borussia" am 26. Januar in St. Thomas angekommen. — „Saxonia" am 28. Januar in Vera-Cruz angekommen. — „Teutonia" am 27. Januar von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. — „Ceará" von Brasilien, am 26. Januar von Lissabon nach Hamburg weitergegangen. — „Corrientes" ausgehend, am 27. Januar in Bahia angekommen. — „Argentina" am 28. Januar von Lissabon nach Brasilien weitergegangen.

Ventilation der Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Die zur Ventilation des Zwischendecks bei den Dampfern „Lessing" und „Wieland" probeweise eingeführten patentirten „Aërophore" von Treutler und Schwarz in Berlin, welche nicht nur die verdorbene Luft auf mechanischem Wege absaugen, sondern auch frische, und wenn nöthig mit Desinfektionsmitteln geschwängerte Luft dem betreffenden Raum zuführen, haben sich auf den letzten Reisen so gut bewährt, daß die Direktion ihre Einführung auch für die übrigen Dampfer beschlossen hat. Sie verdient für diese Rücksicht auf das Wohlbefinden ihrer Zwischendecks-Passagiere dankbare Anerkennung aller Derjenigen, welche gezwungen sind, eine längere Reise in den engen Räumen eines Dampfers zu machen.

Briefkasten der Redaktion.

Amicus veritatis, Dessau. Sie würden uns verbinden, wenn Sie uns freundlichst Ihre Adresse behufs weiterer diesbezüglicher Recherchen angeben wollten.

S. in Leipzig. Nach unserer Ansicht würde Ihnen die Rubrik „Industrie, Handel und Verkehr", in welcher wir die von Ihnen gewünschten Notizen stets sofort bringen, vollkommenen Ersatz gewähren.

Berichtigung.

Die in dem Leitartikel in Nr. 9 unserer Zeitung enthaltene Behauptung, daß die Direktion der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Mittheilungen herausgegeben" haben, bedarf insofern der Richtigstellung, als diese Mittheilungen nur für die Agenten und solche Personen, die sich dafür interessiren, bestimmt sind, aber keinen buchhändlerischen Titel und keinen Verleger haben.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 5. Februar 1884.

Geboren: Dem Kesselschmied Max Stübner ein Sohn, Ferdinand Max, Schülershof 16. — Dem Fleischer Gottlieb Müller ein Sohn, Friedrich Ernst Curt, Magdeburgerstraße 32. — Dem Conditor Wilhelm Rothnick ein Sohn, Johannes Walther Paul, Bernburgerstraße 6. — Dem Salzpacker Robert Förster eine Tochter, Erdmuthe Emilie Frieda, große Wallstraße 11. — Dem Schlosser Richard Nilius ein Sohn, Friedrich Richard, Steinweg 1. — Dem Handarbeiter Wilhelm Baasch eine Tochter, Friederike Henriette Bertha, Hirtengasse 9.

Gestorben: Des Handarbeiter Rudolph Müller Sohn Johannes, 4 Tage, Krämpfe, Oberglaucha 12. — Der Weichensteller Robert Leopold, 58 Jahr 4 Monat 19 Tage, Ueberfahren, vor dem Steinthor 10. — Des Schlosser Gustav Ente Sohn Walther, 8 Tage, Schwäche, Fleischergasse 40. — Der Kohlgärtner Schultze, 62 Jahr 8 Monat 28 Tage, Gehirnschlag, Diemitz. — Die Wittwe Christiane Spatzier geborene Lutze, 81 Jahr 7 Monat 24 Tage, Altersschwäche, Weidenplan 2b. — Der Pastor emerit. Carl Reinicke, 80 Jahr 24 Tage, Altersschwäche, Henriettenstraße 5.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen vom 1. Februar 1884.

Geboren: Dem Zimmermann F. A. L. Hennicke eine Tochter, Burgstraße 4.

Gestorben: Des Maurer F. F. A. Richter Sohn, Krämpfe, 10 Tage, Brunnenstraße 28d.

Meldungen vom 2. Februar.

Eheschließung: Der Handelsmann F. H. Schmuhl, Trothaschestraße 3, und E. M. Blume, Trothaschestraße 7.

Meldungen vom 4. Februar.

Geboren: Dem Former A. F. Hartmann eine Tochter, Brunnenstraße 28b. — Ein unehel. Sohn, Steinstraße 5.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. Januar.

Stadt Hamburg. Dr. med. Brotze m. Gem. a. Elberfeld. Rittergutsbes. Gerlach m. Gem. a. Kl.-Hermsdorf. Banquier Dreyfus m. Fam. a. Frankfurt a M. Rittmeister a. D. von Häseler a. Kloster-Häseler. Rittergutspächter Strauß a. Ober-Topfstedt. Frl. Tiedemann, Concertsängerin a. Frankfurt a/M. Postrath v. Sommerfeld a. Posen. Hauptm. v. Grabowski a. Flensburg. Hofrath Ritter v. Bertel a. Prag. Zuckerfabri-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188402081-17/fragment/page=0007
DFG

director Naparil a. Swolenowes i/Böh. Zuckerfabrikdirector Mehrle a. Smiritz i/Böh. Die Kaufl. Krux a. Köln, Rubinsohn a. Kassel, Philipp a. Wien, Schaltenbrand a. Bodenbach, Bütow a. Köln, Heydorn a Hamburg, A. Meyer a. Köln, Bähr a. Hannover, Müller a. Ochatz, Meyer a. Mainz, Steiner a. Retz i/Oesterreich, Meyer, Stein, Schlesinger, Benjamin u. Gilowy a. Berlin, Spier a. Aachen, Stadthagen a. Berlin.

Stadt Zürich. Gutsbes. Pirl a. Beiderfee. Die Kaufl. Seding a. Lüdenscheid, Borgmann a. Rheydt, Freisleben a. Altona, Saggau a. Reuden, Zinke a. Zalen, Emerling a. Forst, Klotitsch a. Weimar, Aichenbach, Lennhart u. Teichert a. Berlin, Mietschel a. Bamberg, Landwirth Geißler a. Apolda, Techniker Schauroth a. Greiz, Rentier Golling a. Schwabach.

Goldene Kugel. Ingen. Gerleritz a. Deuben. Betr.-Contr. Herrmann a. Magdeburg. Die Kaufl. Bettiger a. Magdeburg, Hausold a. Waldenburg, Wolzendorff a. Nordhausen, Lechler a. Stuttgart, Göße a. Wolfenbüttel, Seiffert a. Wiesbaden, Roberts a. Hanau, Goldberg u. Wendt a. Berlin, Berk a. Frankfurt a/M., Hoffmann a. Göppingen, Herbig a. Oldenburg, Kath a. Schweina.

Goldner Ring. Kgl. Amtmann Lüders a. Bremen. Ober-Inspect. Braunsdorf a. Lübeck. Die Kaufl. Riese a. Berlin, Stein a. Nordhausen, Italiener u. J. u. M. Rosenbaum a. Berlin, Cohn a. Aachen, Beyda a. Hamburg, Krippner a. Plauen, Herzog a. Eisenach, Christoph a. Berlin, Gutta a. Stettin, Veidl a. Wien, Machal a. Berlin, Wagenknecht a. Gießen, Siegler a. Dresden, Vollmer a. Leipzig, Walker a. Paderborn, Freitag a. Iserlohn.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 6. Februar.

Die Wetterlage hat sich im allgemeinen wenig verändert. Ueber Centraleuropa ist bei im Norden meist schwacher, westlicher Luftströmung, im Süden vielfachen Windstillen das Wetter theils heiter, theils neblig, ohne wesentliche Niederschläge. Die Temperatur ist über Nord-Frankreich, Süddeutschland und Oesterreich gesunken, in dem Streifen Paris-München herrscht Frostwetter.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 1, Petersburg — 1, Hamburg + 5, Memel + 3, Paris — 2, Karlsruhe — 4, München — 4, Chemnitz + 3, Berlin + 6.

Sie husten nicht mehr!

wenn Sie die berühmten und jetzt allerwärts in Anwendung kommenden Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen gebrauchen. Vorräthig in den bekannten Apotheken zu Halle, Roßla, Wiehe, Kindelbruck.

Nur ächt, wenn jede Schachtel den Namenszug des pract Arztes Dr. med. Wittlinger trägt. [1656

Carl Riesel's Reisekontor (Berlin, Centralhotel) giebt von heute ab die Spezialprogramme mit Zeitentheilung aus für die Tour Paris, Lyon, Marseille, Riviera di Ponente: Cannes, Nizza (Carneval und Ausstellung), Monaco und Menton unter Benutzung der berühmten Corniche-Route. Von Marseille aus findet ein Abtscher nach Algier statt. Für die Theilnehmer an dieser interessanten Tour ohne Besuch von Algier, sind 20 Tage bei einem Gesammtbeitrage von ℳ 625 erforderlich. Diese Gesellschaftsreise leitet Herr Carl Riesel persönlich. Sowohl für diese Tour, als auch für die am 6. März nach Italien mit Sicilien (51 Tage 1400 ℳ); am 31. März nach Frankreich und Spanien (40 Tage 1550 ℳ); am 6. April nach Italien und Riviera (40 Tage 1150 ℳ); Pfingstreise nach Oberitalien; am 7. Juli nach Dänemark und Schweden sind bereits Anmeldungen erfolgt und finden sämmtliche Reisen bestimmt statt. Wir fügen noch hinzu, daß Herr Carl Riesel die meisten seiner Gesellschaftsreisen seit einer langen Reihe von Jahren persönlich geleitet und dadurch auch diesem Theil seines Reisegeschäfts einen bedeutenden Aufschwung verliehen hat.

Die Jahresprogramme werden von Carl Riesel's Reisekontor auch außerhalb gratis versandt.

Bekanntmachung.

Nach § 4 Nr. 2 der Verordnung vom 4. Juli 1883 (Reichs-Ges.-Blatt 1883 S. 153) hat die Ausfuhr aller zur Kategorie der Rebe nicht gehörigen Pflanzlinge, Sträucher und sonstigen Vegetabilien, welche aus Pflanzschulen, Gärten oder Gewächshäusern stammen, aus dem Gebiete des Deutschen Reichs in die Gebiete der bei der internationalen Reblaus-Convention betheiligten Staaten ausschließlich über die zu diesem Behufe von einem jeden der betheiligten Staaten für sein Gebiet zu bezeichnenden Zollämter stattzufinden.

Unter den „betheiligten Staaten" sind nach neuester höherer Entscheidung nicht die Bundesstaaten des deutschen Reichs, sondern nur die neben dem letztern bei der Convention betheiligten nichtdeutschen Vertragsstaaten (Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Portugal, Schweiz, Belgien und Luxemburg) zu verstehen, so daß diese die in Betracht kommenden Zollämter zu bezeichnen haben. Diese Bezeichnung ist seitens der vorgenannten Vertragsstaaten bereits erfolgt und durch die nachstehend abgedruckte Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 23. Juli v. Js. (Centralblatt für das deutsche Reich 1883 S. 228 Nr. 5) veröffentlicht worden. Einer nebenhergehenden Bestimmung deutscher Zollämter, wie solche durch meine auf höhere Anordnung erlassene Bekanntmachung vom 7. November v. Js. (Amtsblatt Stück 46 Nr. 1494) publicirt ist, bedarf es laut höherer Entscheidung nicht.

Demnach wird die vorgenannte Amtsblatt-Bekanntmachung vom 7. November v. Js. hiermit aufgehoben, und tritt an deren Stelle ausschließlich die nachstehende Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 23. Juli 1883, was hiermit zur Kenntniß der gärtnerischen Gewerbetreibenden gebracht wird.

Merseburg, den 14. Januar 1884.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
gez. **von Diest.**

Bekanntmachung,
betreffend die Ausfuhr der zur Kategorie der Rebe nicht gehörigen Pflanzlinge vom 23. Juli 1883.

Gemäß der Bestimmung im § 4 Ziffer 2 der Verordnung vom 4. Juli d. J. (Reichs-Gesetzblatt S. 153) hat die Ausfuhr aller zur Kategorie der Rebe nicht gehörigen Pflanzlinge, Sträucher und sonstigen Vegetabilien, welche aus Pflanzschulen, Gärten oder Gewächshäusern stammen, aus dem Reichsgebiete in die Gebiete der bei der internationalen Reblaus-Convention betheiligten Staaten ausschließlich über die zu diesem Behuf von einem jeden der betheiligten Staaten für sein Gebiet zu bezeichnenden Zollämter stattzufinden.

Nachstehend wird ein Verzeichniß der von den betheiligten auswärtigen Staaten für die Einfuhr der in Rede stehenden Gegenstände zur Zeit bestimmten Zollämter veröffentlicht:

1) Oesterreich-Ungarn.

a. Für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder: Die Zollämter in Szczakowa, Oswiecien, Oderberg (Bahnhof), Jägerndorf (Bahnhof), Ziegenhals, Halbstatt, Liebau, Reichenberg, Zittau, Warnsdorf, Bodenbach-Tetschen, Eger, Passau, Simbach, Salzburg, Kufstein, Feldkirch, Bregenz, Ala, Pontafel (Bahnhof), Görz, Cormons, Strasoldo, Capo d'Istria, Parenzo, Rovigno — ferner (für die Einfuhr zur See in das Freihafengebiet von Triest) das Hafen- und Seesanitäts-Capitanat in Triest — schließlich die Zollämter in Zara, Spalato und Ragusa.

b. Für die Länder der ungarischen Krone: Die Zollämter in Tölgyes, Fellö-Tömös, Vörostorony, Predeal, Vulkán-Sosmezö, Orsova, Bazias, Pancsova, Zimony, Racsa, Zengg und das Hafen- und Seesanitäts-Capitanat in Fiume.

2. Frankreich.

Die Zollämter in Dünkirchen, Gravelingen, Calais, Boulogne, Saint-Valery-sur-Somme, Abbeville, Dieppe, Fécamp, le Havre, Rouen, Honfleur, Caën, Cherbourg, Granville, Saint-Malo, Saint-Servan, le Légué, Rosoff, Morlaix, Brest, Lorient, Vannes, Saint-Nazaire, Nantes, la Rochelle, Rochefort, Bordeaux, Bayonne, Hendaye, Cerbère, Port-Vendres, Agde, Cette, Arles, Marseille, Toulon, Nizza, Mentone, Wintimiglia, Modane, Bellegarde, les Hôpitaux-Neufs (Jougne), Pontarlier, les Verrières-de-Joux, le Villiers, Delle, Petit-Croix, Belfort, Saint-Dié, Avricourt, Nancy, Moncel, Pagny-sur-Moselle, Batilly, Audun-le-Roman, Mont-Saint-Martin, Longwy, Crouvies, Givet, Bireux-Molhain, Anor, Jeumont, Feignies, Blanc-Misseron, Valenciennes, Vieux-Condé, Maulde, Aumegies, Baisieux, Lille, Tourcoing, Comines, Houblines, Armentières, Godewaersvelde, Ghyvelde.

3. Portugal.

Die Zollämter zu Lissabon, Oporto und Funchal auf Madeira.

4. Schweiz.

Die schweizerischen Zollbureaus zu Basel (Central- und Badischer Bahnhof), Waldshut (Großherzogthum Baden), Schaffhausen, Erzingen (Großherzogthum Baden), Thayngen, Singen (Großherzogthum Baden), Constanz, Romanshorn, Rorschach, St. Margarethen, Buchs, Pruntrut, Verrières, Vallorbes und Genf (Bahnhof).

5. Belgien.

Die Zollbureaus zu Antwerpen, Brüssel, Gent, Lüttich und Ostende für die zu Wasser eingehenden Sendungen, und die an Eisenbahnen belegenen Zollbureaus für die über die Landgrenze eingehenden Sendungen.

6. Luxemburg.

Das Zollamt zu Luxemburg.

Berlin, den 23. Juli 1883.

Der Reichskanzler. J. V. **Eck.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit publicirt.

Merseburg, den 14. Januar 1884.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
gez. **von Diest.** [1632

Handels-Register
des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a/S.

In unser Firmenregister ist bei der unter No. 612 eingetragenen Firma:

„Gebr. Pursche"

Colonne 6 folgender Vermerk:

Die Firma ist erloschen,

eingetragen zufolge Verfügung vom 2. Februar 1884 an demselben Tage.

Halle a/S., den 2. Februar 1884.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII. [1671

Handels-Register
des Königlichen Amtsgericht zu Halle a/S.

In unser Firmenregister ist bei der unter No. 98 eingetragenen Firma:

„A. R. Korn"

Colonne 6 folgender Vermerk:

Die Firma ist erloschen,

eingetragen zufolge Verfügung vom 4. Februar 1884 an demselben Tage.

Halle a/S., den 4. Februar 1884.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII. [1670

Bekanntmachung.

Folgende Testamente:

1. des Zimmergesellen **Karl Gottlob Scheller** in Merseburg vom 24. August 1826,
2. des Auszügler **Georg Kretzschmar** in Loeben vom 4. Juni 1825,
3. der verehelichten **Marie Wilhelmine Pabst** geborne **Moebert** in Kotzschlitz vom 18. Januar 1826,
4. der verwittweten Candidat **Kirchner Christiane** geborne **Baendel** in Merseburg am 4. October 1826,

befinden sich noch uneröffnet in unserer Verwahrung.

Die Interessenten werden zur Nachsuchung der Publication aufgefordert, widrigenfalls nach § 219 und ff. Tit. 12 Th. I des Allgemeinen Landrechts damit verfahren werden wird.

Merseburg, den 4. Februar 1884.

Königliches Amtsgericht III. [1677

Nutzholz-Auction
am 19. und 20. Februar 1884 Vormittag 9 Uhr auf dem Gartenhause.

1. Am Dienstag den 19. Februar cr. Schlag Schwendeberg

54	Eichen	von 60	bis 85	cm	stark
163	„	„ 40	„ 60	„	„
276	„	„ 20	„ 40	„	„
47	Rothbuchen	„ 40	„ 60	„	„
41	„	„ 20	„ 40	„	„
54	Weißbuchen	„ 17	„ 35	„	„
7	Birken	„ 19	„ 29	„	„
5	Elzebeeren	„ 17	„ 31	„	„

339 Stück Eichen-Zaunpfähle, 32 Stück Leiterbäume, 127 Leisten, 37 rm Eichenscheit.

2. Am Mittwoch den 20. Februar cr. Schlag Egelteich:

73	Eichen	von 60	bis 87	cm	stark
110	„	„ 40	„ 60	„	„
26	„	„ 28	„ 40	„	„
4	„ Hackeklötze				
43	Rothbuchen	von 30	„ 62	„	„
39	Weißbuchen	„ 17	„ 26	„	„
29	Birken	„ 16	„ 26	„	„

42 Stück Eichen-Zaunpfähle, 6 Karrenbäume, 19 Leisten, 27 Stück Leiterbäume, 1½ rm Eichenkloben, 16 Eichenscheit.

Außerdem aus **Schwendeberg** u. **Egelteich:**
16 Stück Espen von 19 bis 34 cm stark, u. 34 rm rundes Espen-Anbruch; und beim **„Falken":** 4 Pappeln von 40—46 cm stark und 3.55 Festm.

Bedingungen im Termin, ¼ Anzahlung.

Beide Schläge liegen ½ Stunde vom **Gartenhause** entfernt; nächster Bahnhof **Ermsleben.** Verzeichnisse sind auf dem **Gartenhause** einzusehen, und werden auch, soweit Vorrath, gegen 1 Mark Copialien versandt. [1659

Pansfelde bei Meisdorf a/Harz.

Der Oberförster Hunnemann.

Feld- und Industriebahnmaterial

für schmale Spur als **eiserne Transportwagen** und **transportable** oder **festliegende Geleise** nebst allem Zubehör zur vortheilhaften Bewegung von Feldfrüchten, Hölzern, Steinen, Kohlen, Torf, Erdboden, Thon und übrigen Massenartikeln, liefert als zwanzigjährige Spezialität in bester und vielfach erprobter Construction und vermöge vorzüglicher Einrichtungen zu billigsten Preisen die **Spezialfabrik von** [1655

Otto Neitsch, Halle a/S.

Gesucht für eine [1672

Braunkohlen-Grube

ein tüchtiger und energischer

Betriebsführer

zum sofortigen Antritt. Offerten unter **G. U. 153** an **Haasenstein & Vogler, Cassel.**

Ein Paar kräftige, elegante

Hannoversche Pferde,

4½ Jahr alt, sowie ein starker

4zölliger Leiterwagen,

1 leichter Leiterwagen,

zwei Kutschwagen

und 3 Paar

Arbeits- u. Kutschgeschirre

sind preiswerth zu verkaufen.

1669] **Leipzigerstraße 54.**

Den Herren Bewerbern z. Nachricht, daß die Verwalterstelle **besetzt** ist. [1674

von Otto, Cospa.

Werkzeugmaschinen,

Drehbänke mit und ohne Leitspindel in allen Dimensionen, auch zum Treten, **Bohrmaschinen** für Handbetrieb und zum Treten, **Eisenscheeren, Lochstanzen, Feldschmieden neu sowie gebraucht** hält stets vorräthig und offerirt zu ausserordentlich billigen Preisen [1077

J Goldmann,
Berlin S., Wallstr. 55.

Brennkartoffeln

werden einige tausend Centner **blaßrothe** zu kaufen gesucht, gleich welche Station. Abnahme für jetzt und auch später. [1661

Halle a/S. Herm. Franke, Bärgasse 1.

5 fette Kühe u. 2 Bullen zur Zucht, holländer Rothschecken, sind zu verkaufen bei Herrn Gutsbesitzer **Schlieser, Unterrißdorf** bei Eisleben. [1663

Holz-Verkauf.

Auf Rittergut **Piesdorf** bei Belleben soll

Montag den 11. Februar Vormittags 11 Uhr

meistbietend verkauft werden

Nutzholz:

130 Stück Rüstern bis zu 10 m lang u. bis 60 cm stark,
20 „ Canadische Pappeln,
5 „ Linden,
4 „ Ahorn.

An Brennholz:

60 Stück Bäume verschiedener Holzarten, [1658
12 Hundert Wellen hartes Holz,
5 „ Stangen „ „

Versammlungsort im Gasthause.

Cession.

Da mir mein früher eigenthümliches Gut wieder zugefallen ist, so beabsichtige ich meine hiesige Pachtung von circa 900 Morg. auf 11 Jahre zu cediren. Maßbach liegt 2 St. von Schweinfurt, ist theilweise arrondirt, hat vorzüglichen Boden; in Schweinfurt wird eine Zuckerfabrik gebaut, Bahnstation ist Munnerstadt, 1 Stunde von hier. Antritt sofort. Zahle per Tagwerk nur 8 ℳ **Pacht.** Zur Uebernahme circa 40,000 ℳ erforderlich.

Maßbach bei Schweinfurt.

1569] **Ferd. Andreae.**

Herrschaftl. eingericht. Wohnhaus nebst klein. Garten, vor dem Geisthore, ist zu **verkaufen** u. kann event. **sof. übernommen** werden. Offert. sub W. g. 27122 bef. **R. Mosse, Brüderstr. 6.** [1680

Von einem **zahlungsfähigen Oeconomen** wird

ein Gut

von **40—100 Acker guter Boden zu kaufen gesucht.** Anzahlung entsprechend. Näh. durch die **Lederhandlg. Georg Krahmer, Leipzig,** Hallescheстr. [1679

Ein **Gewohnhaus** in Plagwitz, an Leipzig angrenzend, mit flottgehendem

Kaufladen u. Restauration,

in der Nähe von 8 Fabriken gelegen, ist für 48,000 ℳ bei 10,000 ℳ Anzahlung durch den Besitzer **L. Heinicke, Leipzig,** Alexanderstr. 1 zu verkaufen. [1673

375000 Thaler

Stiftscapitalien, auch getrennt, zu **4%** auf Acker anzuleihen. Bald. Offerten erbittet

B. J. Baer
1675] in **Halberstadt.**

Brauerei Pfungstadt.

Justus Hildebrand,

Inhaber des Ludwigsordens für Verdienste um die Industrie, des Ehrenbechers für das absolut beste Bier und von 10 Ausstellungsprämien empfieht ihr

Bock-Ale (Salonbier in strohgelber Farbe),
Märzenbier (goldig),
Kaiserbräu (kastanienbraun),
DunklesExportbier (dunkelbraun),

in **Gebinden** von 20 Litern aufwärts und in **Flaschen.**

Niederlage für **Halle a/S.** bei

E. Lehmer,
Rathhausgasse 12. [1505

Gute Pension

für Schüler des neuen Gymnasiums in einer Predigerfamile mit Beaufsicht. d. Arbeiten durch d. Sohn d. Hauses cand theol. Ausk. b. **J. Barck & Co.** [1662

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840208 1-17/fragment/page=0008